



bibliotheks verband südtirol

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 3/2017

zum lesen

40 Jahre Autorenbegegnungen
Ein Grund zum Feiern

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erscheinung: 3-mal im Jahr;
Uscita 3 volte all'anno

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Südtirols Bibliotheken sind top!	4
Tätigkeitsprogramm des BVS-Ausschusses	5
Tag der Bibliotheken 2017 – Ein Rückblick in Bildern	6
Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2018	8
Autorinnen und Autoren zum Anfassen	10
iPads in der Bibliothek	12
Mit dem BVS nach Leipzig	13
Mail aus dem Unterland	13
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 24	14
Fahrt zum 107. Deutschen Bibliothekartag	15
Mail aus Toblach	15
Von der Musterbibliothek des SKI zur Bibliothek im Ballhaus	16
Jubiläumsfeier im Pfarrsaal	16
20 Jahre Bibliothek „Claus Gatterer“	17
Neue Bibliotheken 2017	18

SCHWERPUNKT: 40 JAHRE AUTORENBEGEGNUNGEN

Das Lesen schmackhaft machen	24
Erinnerungen an die Anfänge	25
Gedankensplitter	26
Leselust x 40	28
In unserem Garten wachsen Bücher	30
Was geschieht beim Lesen im Gehirn?	32
Echte Kerle lesen (nicht)!	34
Mauz auf Lesereise	36
Aus dem Gästebuch	37

REZENSIONEN

Lesenswertes zum Jahresende	38
-----------------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001

Neue Folge – 21. Jahrgang
Nr. 3, Dezember 2017

VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser

REDAKTION: Irene Demetz, Marion Gamper,
Karin Volgger, Frank Weyerhäuser

LAYOUT: Brixmedia, www.brixmedia.it

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Helga Bansch (© Amt für Bibliotheken und
Lesen)

HERAUSGEBER: [bibliotheks verband südtirol](http://bibliotheksverband-suedtirol.it)
Sebastian-Altman-Str. 17, 39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT: [Amt für Bibliotheken und Lesen](http://amt-fuer-bibliotheken-und-lesen.it)
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 3/2017

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nachdem „Zum Lesen“ seit 2011 in unverändert gleichem Look erschienen ist, haben wir das Layout unter der Regie der Werbeagentur Brixmedia einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen – und hoffen, dass das Ergebnis gefällt.

Es ist nun bereits 40 Jahre her, dass Luis Egger und Franz Berger die ersten Autorenbegegnungen auf Landesebene organisiert und damit den Grundstein zu einer der wichtigsten lesefördernden Aktionen des Amtes für Bibliotheken und Lesen gelegt haben. Daher wurde anlässlich des diesjährigen Bibliotheksforums die Tagung „Leselust x 40“ als gemeinsame Feier organisiert.

Heinz Janisch berichtete von seinen Erfahrungen bei Lesereisen und seinen Begegnungen mit den Kindern, Tom Weninger rückte unseren Blick auf den (meist nicht-)lesenden männlichen Teil der Bevölkerung, während Nikolaus Nützel uns einen Einblick gab, was das Gehirn beim Lesen alles leistet. Zum Schluss nahm uns Christoph Mauz noch mit auf eine kabarettistische Lesereise. Besonders gefreut hat uns aber, dass die beiden Initiatoren gekommen waren, um mitzufeiern! Auch den Schwerpunkt dieser Ausgabe haben wir dem Thema 40 Jahre Autorenbegegnungen gewidmet.

Im Infoteil findet sich wie jedes Jahr ein Rückblick auf den Tag der Bibliotheken – ein kleiner bebildeter Ausschnitt aus den zahlreichen Veranstaltungen rund um diesen besonderen Tag im bibliothekarischen Kalender, der sich nächstes Jahr zum zehnten Mal jährt.

Wir wünschen viel Freude dabei!

Marion Gamper

Irene Demetz



Südtirols Bibliotheken sind top!



Foto: Martin Silbermagl, Amt für Film und Medien

Am 5. September 2017 fand die Zertifikatsverleihung für die auditierten Bibliotheken statt. Dieses Jahr wurden die Zertifikate an öffentliche und Schulbibliotheken gemeinsam überreicht. An insgesamt 52 Einrichtungen, davon 36 öffentliche Bibliotheken (33 Hauptsitze und 3 Zweigstellen) und 14 Schulbibliotheken, aber auch an das Amt für Bibliotheken und Lesen sowie den Biblio-

theksverband Südtirol überreichte Landesrat Philipp Achammer im Kolpinghaus in Bozen das Qualitätszertifikat. „Die Ansprüche an die Bibliotheken sind im Laufe der vergangenen Jahre ständig gestiegen“, erklärte Landesrat Achammer in seinen Grußworten an die anwesenden Vertreter der Bibliotheken und Gemeinden sowie Schuldirektoren und betonte außerdem, dass unser Bibliothekssystem

weit über die Landesgrenzen hinaus beispielhaft sei. Im Bild die über 100 Vertreter von öffentlichen und Schulbibliotheken sowie Bürgermeister, Gemeindereferenten und Schuldirektoren, die zur Zertifikatsverleihung ins Kolpinghaus in Bozen gekommen sind.

Karin Volgger

Folgende Bibliotheken haben das Auditzertifikat erhalten (in chronologischer Reihenfolge):

- » Technologische Fachoberschule Bozen
- » Schulsprengel St. Ulrich
- » Sozialwissenschaftliches Gymnasium Brixen
- » Grundschulsprengel Eppan
- » Schulsprengel Eppan (Schulbibliotheksdienst Eppan)
- » Sozialwissenschaftliches, Klassisches, Sprachen- und Kunstgymnasium Meran
- » Schulsprengel Sterzing I
- » Wirtschaftsfachoberschule Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Schenna
- » Öffentliche Bibliothek Rasen Antholz mit der Zweigstelle Mittertal
- » Öffentliche Bibliothek Girlan
- » Öffentliche Bibliothek Riffian
- » Öffentliche Bibliothek Mals
- » Öffentliche Bibliothek Naturns
- » Sprachen- und Realgymnasium Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Ulten mit der Zweigstelle St. Nikolaus
- » Öffentliche Bibliothek Margreid
- » Stadtbibliothek Brixen
- » Stadtbibliothek Klausen
- » Technologische Fachoberschule Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Barbian
- » Öffentliche Bibliothek Altrei
- » Oberschulzentrum Schlanders
- » Öffentliche Bibliothek Marling
- » Öffentliche Bibliothek Prad
- » Öffentliche Bibliothek Terenten
- » Öffentliche Bibliothek Deutschnofen
- » Öffentliche Bibliothek Jenesien mit der Zweigstelle Afing
- » Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Fachoberschule für Tourismus Bozen
- » Öffentliche Bibliothek Martell
- » Öffentliche Bibliothek Pfalzen
- » Öffentliche Bibliothek Andrian
- » Öffentliche Bibliothek Kurtinig
- » Öffentliche Bibliothek Lajen
- » Öffentliche Bibliothek Tiers
- » Öffentliche Bibliothek Kurtatsch
- » Öffentliche Bibliothek Sarntal
- » Öffentliche Bibliothek Welsberg
- » Öffentliche Bibliothek Welschnofen
- » Öffentliche Bibliothek Rodeneck
- » Amt für Bibliotheken und Lesen
- » Öffentliche Bibliothek Villanders
- » Öffentliche Bibliothek Ritten
- » Bibliotheksverband Südtirol
- » Stadtbibliothek Bruneck
- » Öffentliche Bibliothek Aldein
- » Öffentliche Bibliothek Sexten
- » Schulsprengel Meran-Obermais
- » Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie Meran

Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!

AMTSPERIODE 2017 BIS 2020

Tätigkeitsprogramm des BVS-Ausschusses

Im Sinne des Leitbildes des BVS, in dem es unter anderem heißt: „Wir stärken die Position der Bibliotheken in der Südtiroler Gesellschaft und Politik, machen ihre Rolle in Bildung und Kultur sichtbar und betreiben aktive Lobbyarbeit“, sehen wir die Schwerpunkte unserer Tätigkeit in den nächsten drei Jahren in folgenden Bereichen:

Bibliotheksentwicklung – Bibliotheksplan 2021

Südtirols Bibliotheken sind gut aufgestellt, die verschiedenen Förderungsmaßnahmen der vergangenen Jahre zur Qualitätssteigerung haben Wirkung gezeigt und zu einer Verbesserung in vielen Bereichen geführt. Gemeinsam mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen und den Bibliotheken wurde der „Bibliotheksplan 2021“ formuliert, um diese Entwicklung erfolgreich weiterführen zu können. Die Mitarbeit bei der Umsetzung dieses Plans ist eine der zentralen Aufgaben für die aktuelle Periode.

Festigung des Stellenwerts der ÖBs in den Gemeinden

Der BVS bemüht sich weiterhin um die Verankerung der Bibliotheken in den Gemeindestuben, sei es auf politischer Ebene wie auf Verwaltungsebene, und in diesem Zusammenhang auch um die Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem Gemeindenverband. Die von der AG Gemeindebibliotheken erarbeiteten Dokumente zu „Minimalstandards“ und „Empfehlungen“ werden überarbeitet und aktualisiert werden.

Das Ehrenamt im Bibliothekswesen

Das Ehrenamt in den Bibliotheken ist auch in dieser Amtsperiode ein wichtiges Anliegen des Bibliotheksverbandes. Ziel der AG Ehrenamt im BVS ist es, das Ehrenamt zu unterstützen, zu fördern und am Leben zu erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit für die Sache der Bibliotheken

Die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des BVS und aller Bibliotheken im Lande sollen weiter verstärkt werden; dazu wird eine eigene Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Gemeinsam mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen wird die landesweite Aktion „Tag der Bibliotheken“ weitergeführt; darüber hinaus werden weitere Maßnahmen zur Imagestärkung der Bibliotheken ausgearbeitet und umgesetzt.

Die Zukunft des BVS

Die landesweiten Einsparungsmaßnahmen wirken sich in nicht unerheblichem Maß auch auf den Bibliotheksverband aus. Es müssen neue Wege gefunden werden, um weiterhin den gewohnten Service für die Bibliotheken garantieren zu können sowie die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bibliotheksverbandes zu sichern. Der Schwerpunkt in diesem Zusammenhang liegt auf der Erschließung neuer Tätigkeitsfelder und der Entwicklung neuer Dienstleistungen für die Bibliotheken.

Der Ausschuss des BVS, 1. Oktober 2017

Ein Rückblick in Bildern

Am Samstag, dem 21. Oktober 2017 fand in Südtirol zum neunten Mal der „Tag der Bibliotheken“ statt. Über 100 Bibliotheken öffneten an diesem Tag wieder ihre Pforten und luden mit besonderen Veranstaltungen Jung und Alt zu einem Besuch ein. Hier ein kleiner Rückblick in Bildern – vielen Dank an alle Bibliotheken, die uns ihre Fotos zugeschickt haben!



→ Stadtbibliothek Brixen: Vorlese- und Bastelstunde unter dem Motto „Tausend Dummheiten“

Foto: StB Brixen



→ ÖB Latsch: Magische Momente mit Zauberclown Guggi



Foto: Gretl Oberhuber

→ ÖB Vahrn: Kinder-Schminken in der Leihstelle Neustift



Foto: ÖB Tiers

→ Lesefrühstück in der ÖB Tiers



Foto: Karl Augscheller

→ „Ferne Kulturen – andere Welten“ in der ÖB Riffian



Foto: Michela Paoli

→ „Re(ad)cycling“ in der Stadtbibliothek Bozen



Foto: Nelly Gampfer

→ Kinderbibliothek Haslach: Achtung, die Bee-Bots sind unterwegs!



Foto: Eva Burghmann

→ „Voll eklig“: Bärbel Oftring in der Bibliothek Innichen



Foto: OB Laisch



Foto: Lambert Außerhofer

→ Schöne Dekoration in der OB Mühlwald



Foto: OB Laas

→ Impression vom „Lese fest!“ des Bibliothekssystems Laas



Foto: OB Schluderns

→ ÖB Schluderns: Sagenhaftes und Phantastisches mit Gabi



Foto: OB Lana

→ „Auf den Hund gekommen“: Lesenacht in der OB Lana



Foto: Ilse Wierler-Panellier

→ Buchvorstellung „Die gute Landkräuterküche“ in der OB Welschnofen

Kurse und Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2018



Bibliotheksverband Südtirol

Ansprechperson: Frank Weyerhäuser
frank.weyerhaeuser@bvs.bz.it
Tel. 0471 / 40 59 28

Studienfahrt zur Buchmesse Leipzig

» Donnerstag, 15. - Sonntag, 18. März 2018

Fahrt zum Deutschen Bibliothekartag in Berlin

» Montag, 11. - Freitag, 15. Juni 2018

37. Jahreshauptversammlung des BVS

» Samstag, 5. Mai 2018

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Großer Saal

BVS-BIB

Ansprechperson: Petra Mulser
info.bvsbib@gmail.com
Tel. 0471 / 05 15 98

Bibliotheca – Tipps und Tricks

» Dienstag, 20. März 2018

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstraße 20, Raum A4.10

Vor-Ort-Schulung:

Ausleihe in Bibliotheca

Kostenpflichtige Ausleihschulung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

» Termine: nach Vereinbarung

Ort: in Ihrer Bibliothek

Rechtsfragen im Bibliotheksbereich:

Modul 1 – Veranstaltungen

» Montag, 12. März 2018

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3, Clubraum 1

In Zusammenarbeit mit Südtiroler Bildungszentrum

Ausleihe mit Bibliotheca

» Dienstag, 27. März 2018

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstraße 20, Raum A4.10

Vor-Ort-Schulung:

Katalogisierung in Bibliotheca

Kostenpflichtige Katalogisierungsschulung

» Termine: nach Vereinbarung

Ort: in Ihrer Bibliothek

Rechtsfragen im Bibliotheksbereich:

Modul 2 – Urheberrecht und Haftung

» Montag, 12. März 2018

Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Str. 3, Clubraum 1

Katalogisierung für Anfängerinnen

» Mittwoch, 23. Mai 2018

Bozen, Landesberufsschule für Handwerk und Industrie, Romstraße 20, Raum A4.10



Foto: thinkstock.com

Amt für Bibliotheken und Lesen
Ansprechperson: Karin Volgger
karin.volgger@provinz.bz.it
Tel. 0471 / 41 33 25

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (GS) – Folgenachmittag

» Montag, 19. Februar 2018
Bozen, EURAC, Drususallee 1
In Zusammenarbeit mit Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort

Dienstkonzferenz der Direktorinnen der Mittelpunktbibliotheken und der hauptamtlichen Leiterinnen von Öffentlichen Bibliotheken

» Dienstag, 20. Februar 2018
Bozen, Pfarrheim, Pfarrplatz 24, Saal B

Lesen ist SCH... ODER!? – Vom Sinn des Lesens

» Mittwoch, 21. Februar 2018
Mittelpunktbibliothek Schlanders, Schlandersburgstrasse 6
» Donnerstag, 22. Februar 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Saal 1

» Freitag, 23. Februar 2018
Bruneck, Rathaus, Rathausplatz 1, Seminarraum

Treffen der ehrenamtlichen Leiterinnen von Öffentlichen Bibliotheken

» Freitag, 23. Februar 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Großer Saal

Mit Grundschulern in Sachmedien recherchieren

» Montag, 26. - Dienstag, 27. Februar 2018
Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenenthal, Söll 12

Mit Mittelschülern in Sachmedien recherchieren

» Mittwoch, 28. Februar - Donnerstag, 1. März 2018
Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenenthal, Söll 12

Leseförderung und Recherche: Das Onlinehandbuch „bischu“ nutzen und arbeiten mit dem „Winterthurer Biblioheft“

» Freitag, 2. März 2018
Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenenthal, Söll 12

Medienpräsentation

» Freitag, 9. März 2018
Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, Sitzungssaal

Die iPad-Koffer sind da! Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz

» Montag, 12. März 2018
Meran, Stadtbibliothek, Rennweg 1
» Dienstag, 13. März 2018
Bozen, Landhaus 7, Andreas-Hofer-Straße 18, Vorführraum
» Mittwoch, 14. März 2018
Vahrn, Öffentliche Bibliothek, Salernstraße 7

Lesamol 2018

» Oberschulen: Montag, 19. März 2018
» Mittelschulen: Montag, 26. März 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Saal 2

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (GS) – Modul 6

» Gruppe West: Donnerstag, 22. - Freitag, 23. März 2018
» Gruppe Ost: Donnerstag, 12. - Freitag, 13. April 2018
Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenenthal, Söll 12
In Zusammenarbeit mit Bereich Innovation und Beratung im Deutschen Bildungsressort

Grundausbildung für Leiterinnen und Mitarbeiterinnen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2018/2019 – Modul 1

» Freitag, 23. - Samstag, 24. März 2018
Sarns, Haus St. Georg, Sarns 10

Italienische Kinder- und Jugendbücher

» Montag, 16. April 2018
Bozen, EURAC, Drususallee 1

Was gibt's Neues und Interessantes bei den Zeitschriften?

» Dienstag, 17. April 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Raiffeisensaal

Der Wortschlucker kommt – 38 Module zum sofort umsetzen

» Freitag, 4. Mai 2018
Bozen, EURAC, Drususallee 1

Lesen, Hören, Wissen: Vorstellungen von Neuerscheinungen – Belletristik für Erwachsene

» Freitag, 18. Mai 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Großer Saal

Lesen, Hören, Wissen: Vorstellungen von Neuerscheinungen – Kinder und Jugendliteratur

» Donnerstag, 24. Mai 2018
Bozen, Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 3, Großer Saal

Grundausbildung für Leiterinnen und Mitarbeiterinnen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2018/2019 – Modul 2

» Freitag, 27. - Samstag, 28. Juli 2018
Goldrain, Bildungshaus Schloss Goldrain, Schlossstraße 33

Autorinnen und Autoren zum Anfassen

Bei der diesjährigen Herbstlesewoche vom 2. bis 6. Oktober waren Heinz Janisch, Christoph Mauz, Helga Bansch, Nikolaus Nützel und Nils Mohl in Bibliotheken, Schulen und Kindergärten zu Gast. Insgesamt haben 50 Lesungen stattgefunden.



→ Helga Bansch in der Öffentlichen Bibliothek Gries



→ Szenische Lesung mit Christoph Mauz für die Kinder der Grundschule Aberstückl



Anlässlich der Feierlichkeiten zu den 40 Jahren Autorenbegegnungen waren Lesungen mit noch einem weiteren Autor geplant: Frank M. Reifenberg. Neben seinen Lesungen hätte er bei der 40-Jahr-Feier einen Vortrag zum Thema „Kicken & Lesen“ gehalten. Leider musste Frank Reifenberg Anfang September aus gesundheitlichen Gründen absagen. Da waren's nur noch fünf ...

Helga Bansch ist mit einer Kamishibai-Tischbühne angereist, um den Kindergarten- und Grundschulkindern ihre „Rabenrosa“ vorzustellen. Anhand der Illustrationen, die sie für dieses Bilderbuch gemalt hat, hat sie

den Kindern die Geschichte vom Anderssein erzählt und die vielen neugierigen Fragen der Kinder beantwortet.

Viel gelacht haben die Kinder und auch die Erwachsenen bei den szenischen Lesungen von **Christoph Mauz**. Mit Wortwitz, Grimassen und sonstiger Gesichtsgymnastik hat er die Geschichten aus seinen Kinderbüchern inszeniert und die lustigen Figuren und ihre verhängnisvollen Situationen lebendig werden lassen.

Heinz Janisch schreibt Kinderbücher beziehungsweise Texte für Bilderbücher und sagt diesbezüglich: „Man schreibt einfach

Bücher, die – wenn es gut geht – einem Achtjährigen und einem Achtzigjährigen gefallen!“ Bei den Lesungen hat er den Kindern verraten, wie er zu seinen Geschichten kommt: Es gibt bei ihm zu Hause mehrere Schachteln, in denen er Geschichten sammelt – Hausgeschichten, Wolkenkino, Detektivgeschichten, Märchen und anderes. Die schönsten Geschichten finden dann den Weg in seine Bücher. Vielleicht nimmt sich das eine oder andere Kind ein Beispiel daran ...

Nikolaus Nützel ist Journalist und Jugendsachbuchautor. Er beschäftigt sich mit Sachthemen wie Erster Weltkrieg, Religion,



→ Heinz Janisch zu Gast in der Grundschule Kortsch



→ Nikolaus Nützel erzählt von seinen Experimenten mit Sprache (Mittelschule Vigil Raber, Sterzing)



Fotos: Helga Hofmann

→ Nils Mohl liest für die TFO Schlanders

Sprache und damit, wie man reich oder wie man arm wird. Bei den Lesungen hat er seine Bücher mit interessantem Hintergrundwissen präsentiert und den Jugendlichen nahegelegt, dass es ein Privileg ist, lesen zu dürfen; der Alltag ohne Lesen wäre wohl sehr blass und monoton.

Nils Mohl ist ein erfolgreicher Jugendbuchautor. In seinen Büchern geht es ums Erwachsenwerden, um sympathische Helden und Heldinnen, mit denen sich junge Leute gut und gerne identifizieren können. Sein neuester Roman „Indianerland“ ist gerade verfilmt worden und kommt in diesem Herbst in die Kinos. Zusätzlich zu

einigen Auszügen aus seinen Büchern hat Nils Mohl von den Dreharbeiten erzählt und den Trailer zum Film gezeigt.

Helga Hofmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Die Autorenbegegnungen im Herbst 2017 in Zahlen

- » 241 Anmeldungen für diese Leseweche
- » 50 Lesungen, davon 25 in Schulen, 23 in Öffentlichen Bibliotheken und zwei in Kindergärten
- » Insgesamt sind ca. 1.800 Kinder und Jugendliche in den Genuss einer Lesung gekommen!

iPads in der Bibliothek

Wie im letzten Heft angekündigt, hat im Herbst die Fortbildung „Die iPad-Koffer sind da!“ stattgefunden. An den drei Terminen in Bozen, Schlanders und Bruneck wurde ausprobiert, gespielt, gefilmt und gesungen.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

→ Eifriges iPad-Ausprobieren bei einer der drei Veranstaltungen

Im Mittelpunkt der Fortbildung standen die iPad-Koffer, die das Amt für Bibliotheken und Lesen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Film und Medien angekauft hat. Alle installierten Apps wurden besprochen und konnten ausprobiert werden.

Apps, Apps, Apps ...

Während mit der App „Fiete“ bereits Kinder von drei bis sechs Jahren erste Aufgaben spielerisch lösen können, kann mit der „BookCreator“-App bei einer Schnitzeljagd durch die Bibliothek ein eigenes E-Book erstellt werden. Auch verschiedene Quiz über die Bibliothek können mit Hilfe von „Actionbound“ oder „Kahoot!“ kreiert werden. Außerdem sind einige Apps dabei (z.B. „GeoMini Safari – Ozeane und Dschungel“) die spielerisch viel neues Sachwissen vermitteln, das man im Anschluss gleich mit Rätseln und Aufgaben testen kann. Highlight am Ende war das Drehen eines Filmtrailers für die Bibliothek (mit „iMovie“). Die kreativen Ergebnisse konnten sich auch schon nach kurzer Zeit sehen lassen und die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bewiesen schauspielerisches Talent!

Leichte Handhabung

Die Teilnehmer der Fortbildungen waren sich einig, dass die Handhabung für die Kinder oft viel einfacher ist als für die „älteren“

Generationen. Viele der Apps sind selbsterklärend und brauchen daher keine längeren Einführungen. Die iPad-Koffer können über das Amt für Film und Medien vorgemerkt und für jeweils eine Woche ausgeliehen werden. Alle, die die Fortbildung verpasst haben oder jetzt neugierig geworden sind, haben im März nochmal die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Die genauen Termine sind in diesem Heft auf Seite 9 oder in der Fortbildungsbroschüre für das Frühjahr 2018 zu finden.

Karin Volgger

O-Töne einiger Teilnehmer/innen:

- » Spaßfaktor hoch!
- » Super interessant, praktisch und umsetzbar!
- » Kurzweilig, durch eigenständiges Ausprobieren der Apps!
- » Super! Hat Spaß gemacht!
- » Ich werde so bald als möglich einen iPad-Koffer ausleihen!

BUCHMESSENAHRT 2018

Mit dem BVS nach Leipzig



Foto: Tom Schulte

Auch im Frühjahr 2018 organisiert der Bibliotheksverband Südtirol wieder den „Klassiker“ – die Fahrt zur Buchmesse nach Leipzig. Dass es bei der vergangenen Ausgabe im Frühjahr 2017 einen neuen Besucherrekord gab, überrascht nicht; zur Messe und zum begleitenden Literaturfestival „Leipzig liest“ kamen insgesamt rund 285.000 Interessierte. Bei der Vielzahl der Lesungen, Vorträge, Podiumsdiskussionen und sonstigen Events hat man auch 2018 wieder die Qual der Wahl; als Schwerpunktland stellt sich Rumänien vor. Die Fahrt in Sachsens größte Stadt beginnt am Donnerstag, dem 15. März 2018 und endet am Sonntag, dem 18. März; somit ist sie einen Tag kürzer als bisher. Die maximal 25 Teilnehmenden sind wie gewohnt im innenstadtnahen Hotel „Days Inn Leipzig City Centre“ untergebracht, von dem man mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht

das Messegelände erreicht. In den Kosten von 390 Euro im Doppelzimmer beziehungsweise 490 Euro im Einzelzimmer (jeweils pro Person) sind Bustransfer, Unterbringung (drei Übernachtungen mit Frühstück) sowie der Eintritt zur Messe enthalten. Als Reisebegleiterin des BVS fungiert Olga von Guggenberg; weitere Informationen zur Leipziger Buchmesse findet man im Internet unter www.leipzigerbuchmesse.de. Anmeldung: von Montag, 8. bis Freitag, 19. Januar 2018 telefonisch unter 0471 / 285730, per Fax an 0471 / 409553 oder per Mail an neugigkeiten@bvs.bz.it.

Frank Weyerhäuser

MAIL AUS DEM UNTERLAND



12 Bibliotheken im Paradeis – Tag der Bibliotheken im Unterland



Foto: Marcus Varesco

Was organisieren wir heuer zum Tag der Bibliotheken? Diese Frage stellen sich alljährlich landauf landab viele Bibliotheksteams. Im Bezirk Unterland planten heuer zum ersten Mal 12 Bibliotheken gemeinsam. Auf die Idee gebracht hat uns das Bibliothekssystem Eppan mit einer seiner Veranstaltungen. Wir waren sofort überzeugt, dass es spannend sein muss, eine Veranstaltung im großen Stil an einem interessanten Ort gemeinsam zu organisieren. Und schon ging es los: wir trafen

uns zur Ideenschmiede und bald war klar, dass wir unserem Publikum eine Kombination aus Lesung und Musik anbieten wollten. Herausgekommen ist ein fulminanter Abend mit dem Titel „12 Bibliotheken im Paradeis“ mit dem stimmgewaltigen, männlichen Vokalensemble „Harmonisch Komisch“ und der wortakrobatischen Poetry-Slammerin Lene Morgenstern. Der mittelalterliche Kornspeicher, der Granar mit seinem groben Gemäuer und dunklen Deckengebälk im malerischen

Ansitz Casón Hirschprunn in Margreid, bot hierfür die perfekte Kulisse. Zum Ausklang genoss das überaus zahlreich gekommene und begeisterte Publikum noch das gemütliche Miteinander-Plaudern bei einem guten Glas Wein und vielen schmackhaften, von den Bibliotheksmitarbeiterinnen aus dem ganzen Unterland selbst zubereiteten Köstlichkeiten.

Andrea Unterholzner, ÖB Aldein

Ungewöhnliche Bibliotheken



Fotos: facebook.com/El-Señor-de-los-Libros

Es begann mit „Anna Karenina“

Bogotá, Hauptstadt Kolumbiens, über acht Millionen Einwohner. Einer davon ist ein ganz besonderer: der Mittfünfziger José Alberto Gutiérrez. Warum? „Dieser Mann macht aus Abfall Wissen“ – so die Süddeutsche Zeitung in ihrer Online-Ausgabe vom 15. Juni 2017.

Auch in anderen deutschsprachigen Online-Medien – von der Welt über ze.tt, den Deutschlandfunk und den österreichischen Kurier bis zu stol.it – fand die Geschichte ihren Widerhall. Gutiérrez arbeitet, auch aus Mangel an beruflichen Alternativen, als Müllmann in Bogotá. Vor über 20 Jahren zog er eines Morgens eine Ausgabe von Leo Tolstois berühmtem Roman „Anna Karenina“ aus den Abfallbergen. Dies machte ihn aufmerksam darauf, wie viele Menschen Literatur, auch Weltliteratur, wegwarfen – und er machte sich auf eine Mission, die bis heute andauert. Ihr Ziel: Möglichst viele Bücher vor dem Vernichten zu retten! Was ganz klein anfang, nahm schnell ungeahnte Dimensionen an. Zuerst sammelte Gutiérrez auf, was er an Büchern auf den Straßen Bogotás fand, oft bereits separat von den Bewohnern vor die Tür gestellt, um sie in seinem Häuschen, das er mit seiner Frau und den drei Kindern bewohnt, aufzubewahren. Das sprach sich in seinem Viertel herum, so dass er mit der Zeit auch immer mehr Buchspenden erhielt. Mit den Jahren wuchs diese Bibliothek kontinuierlich an, so dass

sie der letzten Zählung nach etwa 25.000 Bände umfasst und den Großteil seines Hauses ausfüllt. Viele Nachbarn kamen zu ihm, um sich Bücher für sich oder ihre Kinder auszuleihen, und inzwischen hat Gutiérrez eine Stiftung gegründet, die unter dem Namen „La Fuerza de las Palabras“ (Die Kraft der Worte) ein Netz von Gratis-Bibliotheken im einkommensschwachen Süden der Stadt betreut. Die Liebe zu Büchern und zum Lesen bekam „El Señor de los Libros“, wie Gutiérrez auch respektvoll genannt wird, von seiner Mutter vermittelt, die ihm als Kind regelmäßig aus Kinderbüchern oder der Bibel vorlas – immer nur wenige Seiten, aber es reichte aus, ihn, der lange nur über eine Grundschulausbildung verfügte, mit dem Lesevirus zu infizieren. Seine ganze Familie ist in das Projekt involviert: eine Tochter betreut die eigene Bibliothek im Haus, die zweite transportiert mit einem mittlerweile angeschafften ehemaligen Rettungswagen die bestellten Bücher, seine Frau, gelernte Schneiderin, bessert beschädigte Werke aus und organisiert Lesungen, der Sohn hilft bei Verwaltung und Budgetplanung. Gutiérrez sagt, es komme ihm vor allem darauf an, Kindern das Lesen nahezubringen, und dass er Büchern so viel zu verdanken habe – und man kann mit Fug und Recht behaupten, sie haben sein Leben verändert ...

Frank Weyerhäuser

„OFFEN & VERNETZT“ IN BERLIN

Fahrt zum 107. Deutschen Bibliothekartag



Foto: Estrel Berlin

kussionen zu insgesamt acht Themenkreisen teilzunehmen, von „mitarbeiten & führen“ über „organisieren & optimieren“ bis zu „lehren & unterstützen“. Weitere Informationen zum Bibliothekartag und zum attraktiven Rahmenprogramm gibt es im Internet unter <https://bibliothekartag2018.de>. Der Bibliotheksverband organisiert von Montag, 11. bis Freitag, 15. Juni 2018 eine Studienfahrt für 20 Personen nach Berlin. Als Veranstaltungsort dient das Estrel Congress Center in der Sonnenallee; geplant ist nach dem Bustransfer zum Flughafen Verona ein Flug nach Berlin-Tegel sowie die Unterbringung im Estrel Hotel (größtes Hotel Deutschlands) unmittelbar am Tagungsort. In den Kosten von 740 Euro pro Person enthalten sind neben Hin- und Rückflug sowie jeweils den Bustransfers vier Übernachtungen im Einzelzimmer mit Frühstück sowie die Tagungsgebühr. Anmeldeschluss für die Fahrt ist der 31. Dezember 2017 (Anmeldung telefonisch unter 0471 / 285730, per Fax an 0471 / 409553 oder per Mail an neugigkeiten@bvs.bz.it).

Nach zuletzt 2011 ist Berlin im nächsten Jahr erneut Schauplatz des größten bibliothekarischen Fachkongresses in Europa. Vom 12. bis 15. Juni 2018 treffen sich in der deutschen Hauptstadt weit über 3.000 bibliotheksaffine Menschen, um unter dem Motto „offen & vernetzt“ an zahlreichen Vorträgen, Workshops und Podiumsdis-

Frank Weyerhäuser

MAIL AUS TOBLACH



Erster 3D-Druck-Day in der Bibliothek „Hans Glauber“

Zum Tag der Bibliotheken 2016 richtete die Bibliothek „Hans Glauber“ den ersten 3D-Druck-Day aus. Drei Experten aus dem Fab Lab „erfindergarden“ in München führten einen Tag lang in die innovative Technik des 3D-Drucks ein. Am Vormittag wurden die Fünftklässler der Grundschule Toblach in zwei Workshops mit dem 3D-Druck vertraut gemacht. Sieben 3D-Drucker erwarteten die neugierigen Schüler. Andreas Kopp erläuterte zunächst, wie ein 3D-Drucker funktioniert, welche Verfahren des 3D-Drucks es gibt und in welchen Bereichen sie zum Einsatz kommen. Dann durften die Schüler selbst mit der Software „Tinkercad“ arbeiten und 3D-Objekte designen. Unter anderem gestalteten sie Schlüsselanhänger und konnten beobachten, wie diese unter der Düse des 3D-Druckers Gestalt annehmen. Die Experten halfen, wo es notwendig war, aber das Interesse und der Spaßfaktor waren so groß, dass die Schüler alle Lernschritte locker bewältigten. Am Nachmittag fand ein Workshop für eine offene und gemischte Gruppe statt. Passend zu Halloween wurden Kürbisköpfe, Spinnen, Schwerter, Einhörner und anderes in 3D designt und ausgedruckt.



Foto: ÖB Toblach

Das Expertenteam gab Informationen zu den verschiedenen Druckmaterialien und auf welchen Plattformen man selbst kreierte Objekte ordern kann. Die Besucher außerhalb des Workshops verschafften sich ebenfalls einen Einblick in den 3D-Druck, und ihre Fragen wurden von den drei Jungunternehmern bereitwillig beantwortet. Am Ende hatten alle viel Spaß gehabt und in den verschiedensten Bereichen neue Erkenntnisse und Fähigkeiten erworben: im Hinblick auf die räumliche Vorstellungskraft, im 3D-Zeichnen

auf dem PC, in der Materialkunde, in der kreativen Umsetzung von eigenen Ideen und so weiter. Das Bibliotheksteam freute sich über den positiven Zuspruch und fühlte sich ermutigt, die Bibliothek auch in Zukunft öfter einmal in einen Maker Space zu verwandeln, nämlich in einen Ort, an dem Menschen gemeinsam kreativ sein können und tolle Sachen „machen“.

Edith Strobl, ÖB Toblach

Von der Musterbibliothek des SKI zur Bibliothek im Ballhaus

Mit viel Brimborium und gerade recht für Kinder begann das „Figurentheater Namlos“, hinter dem Gernot Nagelschmied steckt, um 10 Uhr „Die Geschichte vom Fenster“. Ansprachen hielten Bürgermeister Dr. Horst Pichler, die Assessorin Carla Nones, Dr. Mathias Frei, der 1967 bei der Gründung der „Musterbibliothek Neumarkt“ durch das Südtiroler Kulturinstitut in dessen Vorstand gewesen war, der derzeitige Vorsitzende des Bibliotheksrates Dr. Alfred Vedovelli, die langjährige Bibliotheksleiterin und ebenfalls spätere Bibliotheksratsvorsitzende Hedwig Zanotti und schließlich Dr. Roland Zwerger, der die Mittelpunktbibliothek für das Unterland seit 1988 leitet. Man hob die kulturelle Bedeutung der Bibliothek für die Gemeinde hervor, beschrieb die Absichten und Maßnahmen des Südtiroler Kulturinstitutes in schwierigen Zeiten, zeigte anhand von Statistiken die Entwicklung und gab Einblicke in persönliche Erlebnisse. Schließlich erinnerte der Bibliotheksleiter anhand der eigenen Leserbiographie daran, welche Autoren Jugendliche begeisterten, als die Bibliothek in Neumarkt gegründet wurde. Nach all den Ansprachen taten sich die Festgäste um die Mittagszeit an dem von Schülerinnen der Fachschule für Hauswirtschaft gekonnt zubereiteten und ansprechend servierten Buffet gütlich. Den frühen Nachmittag gestaltete Renate Rizzi durch zwei von Kindern und



Foto: Irene Demetz

Müttern gespannt verfolgte „Kamishibai“-Aufführungen. Kastanien, gebraten von Heinz Zanotti, und Getränke wurden ab 16 Uhr kostenlos an Anwesende und Vorbeikommende verteilt. Mit dem Kabarettprogramm „Leidenschaftlich einseitig“ setzte Robert Asam abends einen guten Schlusspunkt für das Jubiläum.

Roland Zwerger, MPB Neumarkt

30 JAHRE BIBLIOTHEK TSCHERMS

Jubiläumsfeier im Pfarrsaal

„A gmiatliches Platzl zum Verweilen, um sich Longeweile zu vertreiben“. So lautet ein Vers des Gedichts, das Grundschulkindern kürzlich in Tschermers präsentiert. Darin hielten sie Rückblick auf die Geschichte der öffentlichen Bibliothek. Als kleine Pfarrbibliothek mit einem Bestand von etwa 400 Büchern schon in den 1960er Jahren genutzt, wurde sie mit dem Abriss des alten Messnerhauses 1981 geschlossen und im Jahr 1987 als Gemeindebibliothek wiedereröffnet. Rund 920 Bücher standen damals zur Verfügung. Inzwischen sind wir bei einem Bestand von rund 3.800 Medien angelangt, aus dem die rund 300 Nutzer der 1.500-Seelen-Gemeinde wählen können. Gut die Hälfte der Besucher sind Kinder unter 14 Jahren, auch viele Mütter mit Kleinkindern besuchen uns regelmäßig. Rund 200 Gäste trafen sich nun am Freitag, dem 20. Oktober 2017 zur Jubiläumsfeier im Pfarrsaal. Dabei hatten die Aktivitäten zum Jubiläumsjahr schon früher begonnen. Über den Sommer waren die Mittelschüler aufgerufen, ein Logo zu entwerfen, im September malten die Grundschüler zum Thema „Die Schönheit der Natur“ Bilder, von denen aus jeder Klasse drei prämiert wurden. Beim Abschluss der Sommerleseaktion Anfang Oktober ließen die Kinder Luftballone steigen. Nach der Begrüßung und dem Rückblick durch die Bibliotheksratsvorsitzende Roswitha Huber und den Grußworten von Bürgermeister Roland Pernthaler bildete so auch die Prämierung der Bilder sowie des Logowettbewerbs den Höhepunkt der Feier. Die vom Bibliotheksrat ausgewählten Bilder werden nun im Altenheim St. Sebastian ausgestellt. Das von Franziska Marth entworfene Logo wird von einem Grafiker nachbearbeitet, es wird



Foto: Peter Mitterhofer

noch viele Jahre Bestand haben. Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte das Gesangsquartett der Familien Mahlkecht und Egger. Nach dem offiziellen Teil schnitt Gemeindefereferent Daniel Seifarth den Geburtstagskuchen an, den große und kleine Gäste mit Freude verzehrten.

Marion Zuegg, ÖB Tschermers

JUBILÄUM IN SEXTEN

20 Jahre Bibliothek „Claus Gatterer“



Foto: Christian Tschurtschenthaler

Am 14. Oktober feierte die Bibliothek „Claus Gatterer“ in Sexten ihr 20-jähriges Bestandsjubiläum. Zahlreiche Gäste waren der Einladung zum Festakt und zur Vorstellung des Buches „Sextner Sagen“ gefolgt. Die Vorsitzende des Bibliotheksrates, Sabine Strobl, nahm in der Eröffnungsrede Bezug auf die statistischen Daten der vergangenen 20 Jahre. Bürgermeister Fritz Egarter sprach über die Entstehungsgeschichte der Bibliothek und Altbürgermeister Wilhelm Rainer erklärte, wie der Nachlass von Prof. Claus Gatterer, dem bekannten Sextner Journalisten und Historiker, den Weg in die öffentliche Bibliothek fand. Ein besonderer Leckerbissen war die anschließende Präsentation des Buches „Sextner Sagen“: Aus der Idee, die vergriffene und schon etwas in die Jahre gekommene Broschüre zu diesem Thema zu ersetzen, entstand, in Zusammenarbeit mit der Grundschule, ein Buch von Kindern für Kinder. Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen hatten, im Rahmen

einer Schreibwerkstatt, den Texten neues Leben eingehaucht und diese auch illustriert, und zwar unter der fachkundigen Anleitung von Lektorin Helene Dorner und Künstlerin Sabine Rubatscher. Texte und Bilder wurden von einer Grafikerin liebevoll zusammengeführt. Daraus resultierte ein Buch, das sich sehen lassen kann. Überlieferte Sagen werden so einer neuen Zielgruppe zugänglich gemacht. Die Jubiläumsveranstaltung hat einmal mehr gezeigt, dass auch kleine Bibliotheken lebendiger Kulturort eines Dorfes sind. Sie müssen jedoch, in Zeiten knapper werdender Geldmittel, ganz besonders auf Qualität und Kooperation setzen. Projekte wie die „Sextner Sagen“ sorgen dafür, dass die Bibliothek viel Zuspruch und echte Wertschätzung erfährt. Das ist Arbeitsansporn in hohem Maße.

Olga Taschler, ÖB Sexten

ÖFFNUNGSZEITEN BÜRO

Weihnachtsferien im BVS

Foto: pixabay



Die Büros des Bibliotheksverbands Südtirol und des BVS-BIB in Bozen und Bruneck bleiben vom **23.12.2017 bis zum 06.01.2018** geschlossen. In diesen Tagen ist das Anliefern oder Abholen von Medien nicht möglich!

Die EDV-Hotline (0471 / 05 10 05) ist für Fragen zur Jahresstatistik an folgenden Tagen trotzdem besetzt:

- » Am 27. Dezember 2017 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 28. Dezember 2017 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 29. Dezember 2017 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 30. Dezember 2017 von 9–12 Uhr
- » Am 2. Januar 2018 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 3. Januar 2018 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 4. Januar 2018 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr
- » Am 5. Januar 2018 von 9–12 Uhr und von 14–16 Uhr

Bibliothek Jenesien – Zweigstelle Afing



Fotos: Sabine Weithaler

Bibliothek	Bibliothek Jenesien, Zweigstelle Afing (Träger: Gemeinde Jenesien)
Einwohner	3.047 (Stand: 31.12.2015) 555 Einwohner in der Fraktion Afing
Art der Baumaßnahme	Sanierung altes Musikprobelokal
Bauzeit	Juli/August 2017
Eröffnung	Oktober 2017
Bauplanung	Eigenregie
Einrichtung	alte Einrichtung übernommen neue Sitzmöbel Fa. Resch und Fa. Pedacta
Baukosten	26.500,00 €
Einrichtungskosten	12.200,00 €
Unterbringung/Gebäude	Grundschule Afing
Nutzfläche	68 m ²
Ist-Bestand	rund 2.600 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2016)
Technische Ausstattung	1 PC-Arbeitsplatz
Öffnungszeiten	6 Stunden an 3 Tagen
Personal	7 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Leitung	Sabine Weithaler
Kontakt	Afing Dorf 43, 39050 Jenesien Tel.: 345 6166648 (nur während der Ausleihzeiten) E-Mail: bibliothek.afing@gemeinde.jenesien.bz.it Homepage: http://biblio.bz.it/jenesien/Zweigstelle-Afing

Bibliothek „Peter Paul Rainer“ Innichen



Fotos: Armin Huber

Bibliothek	Bibliothek „Peter Paul Rainer“ Innichen (in Trägerschaft der Gemeinde Innichen)
Einwohner	3.150 Einwohner (Stand: 31.12.2016)
Art der Baumaßnahme	Sanierung / barrierefreie Umgestaltung des denkmalgeschützten Kanonikerhauses
Bauzeit	Sommer 2017 bis Winter 2017
Eröffnung	Oktober 2016
Bauplanung	Arch. Thomas Gutwenger, Innichen
Einrichtung	Schraffl OHG, Innichen
Baukosten	487.200,00 €
Einrichtungskosten	89.900,00 €
Unterbringung/Gebäude	denkmalgeschütztes Kanonikerhaus
Nutzfläche	rund 300 m ²
Ist-Bestand	12.072 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2016)
Technische Ausstattung	3 PC-Arbeitsplätze 2 OPACs 2 Internetstationen
Öffnungszeiten	22 Stunden an 5 Tagen
Personal	2 hauptamtliche Mitarbeiterinnen (50 %, 71 %) 5 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
Leitung	Eva Burgmann
Kontakt	Chorherrenstraße 1 A, 39038 Innichen Tel.: 0474 914338; Fax: 0474 912318 E-Mail: bibliothek@innichen.eu Homepage: www.biblio.bz.it/innichen

Bibliothek Kastelruth – Zweigstelle Seis



Fotos: Helmuth Rier

Bibliothek	Öffentliche Bibliothek Kastelruth, Zweigstelle Seis (Träger: Gemeinde Kastelruth, kombiniert mit der Schulbibliothek des Schulsprengels Schlern)
Einwohner	6.802 Einwohner (Stand: 31.12.2015) 2.000 Einwohner in der Fraktion Seis
Art der Baumaßnahme	Neubau Naturparkhaus Schlern-Rosengarten mit Tourismusbüro und Bibliothek
Bauzeit	Juni 2015 bis August 2017
Eröffnung	Oktober 2017
Bauplanung	Arch. Stefan Gamper, Klausen
Einrichtung	Tischlerei Kofler, St. Felix (Serienmöbel) Tischlerei Kager, Eppan (Maßmöbel)
Baukosten	Nicht bekannt
Kosten für Einrichtung und Beleuchtung	370.000,00 €
Unterbringung/Gebäude	Naturparkhaus Schlern-Rosengarten (Fertigstellung 2019)
Nutzfläche	rund 275 m ² , einschl. 70 m ² für gemeinsam mit dem Naturparkhaus genutzte Zwischenbereiche (Spielecke, Zeitungen und Zeitschriften)
Ist-Bestand	rund 11.500 Medieneinheiten (Stand 31.12.2016)
Technische Ausstattung	2 PC-Arbeitsplätze 1 Station OPEN für Recherche WLAN
Öffnungszeiten	17 Stunden an 6 Tagen (sollen erweitert werden)
Personal	2 hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit (23 Stunden/Woche) 21 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 1 Schulbibliothekarin (an zwei Tagen im Monat)
Leitung	Petra Freydt
Kontakt	Oswald-von-Wolkenstein-Platz 6, 39040 Seis am Schlern; Tel.: 0471 708043 E-Mail: bibliothek.seis@rolmail.net; Homepage: www.biblio.bz.it/kastelruth-seis

NEUE BIBLIOTHEKEN

Bibliothek St. Martin in Passeier



Fotos: Paolo Rolzi

Bibliothek	Bibliothek St. Martin in Passeier (in Trägerschaft der Gemeinde)
Einwohner	3.210 Einwohner (Stand: 31.12.2015)
Art der Baumaßnahme	Neubau Bibliothek und Geschützte Werkstätte
Bauzeit	Herbst 2015 bis Frühjahr 2017
Eröffnung	Juni 2017
Bauplanung	CeZ Calderan und Zanovello Architekten, Bozen
Einrichtung	Tischlerei Heinrich Hofer, St. Leonhard in Passeier; Fa. TRIAS, Meran
Baukosten	2.924.670,00 €
Kosten für Einrichtung und Beleuchtung	530.000,00 €
Kosten für technische Ausstattung	Selbstverbuchung: 22.000,00 € Sonstige technische Ausstattung: 27.600,00 €
Unterbringung/Gebäude	Mehrzweckgebäude
Nutzfläche	400 m ²
Ist-Bestand	Rund 10.000 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2016)
Technische Ausstattung	2 PC-Arbeitsplätze; 1 OPAC; WLAN; 1 Spielestation im Bereich Jugend Multifunktionsgerät zum Kopieren, Drucken, Scannen Selbstverbuchungsstation für Ausleihe und Rückgabe 2 Laptops und 1 Tablet-PC für die Nutzung in der Bibliothek Infoscreen am Eingang der Bibliothek; Rückgabebox
Öffnungszeiten	21 Stunden an 6 Tagen
Personal	1 hauptamtlicher Bibliotheksleiter (100 %) 1 hauptamtlicher Mitarbeiter (60 %, Projekt „Plus+35“) 4 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Leitung	Gottfried Zagler
Kontakt	Dorfstr. 16, 39010 St. Martin in Passeier; Tel.: 0473 499330 E-Mail: biblio.stmartin@provinz.bz.it ; Homepage: www.biblio.bz.it/stmartin

Bibliothek Terenten



Foto: Hertha Hurnaus

Bibliothek	Öffentliche Bibliothek Terenten (Träger: Gemeinde Terenten)
Einwohner	1.747 (Stand: 31.12.2016)
Art der Baumaßnahme	Sanierung der Grundschule Terenten mit Verlegung der Öffentlichen Bibliothek
Bauzeit	Juni 2016 bis April 2017
Eröffnung	Oktober 2017
Bauplanung	Dr. Arch. Peter Zoderer (Gebäude und Einrichtung) Dr. Ing. Georg Felderer (Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsanlagen) Dr. Arch. Gerlinde Schatzer MAS (Beleuchtung) Ingenieurteam Bergmeister GmbH (Sicherheitskoordination)
Einrichtung	Patzleiner Innenausbau OHG - Welsberg (Maßmöbel) Pedacta OHG - Lana (Serienmöbel) Leitner Electro GmbH - Bruneck (Beleuchtung)
Baukosten	600.000,00 €
Einrichtungskosten	250.000,00 €
Unterbringung/Gebäude	Grundschule Terenten
Nutzfläche	rund 250 m ²
Ist-Bestand	rund 4.800 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2016)
Technische Ausstattung	2 PC-Arbeitsplätze; 1 OPAC; 1 Internetstation
Öffnungszeiten	14 Stunden an 6 Tagen
Personal	1 hauptamtliche Mitarbeiterin mit Pfalzen, 50 % in Terenten rund 25 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Leitung	Daniela Eisenstecken Mutterschaftsvertretung: Manuela Hopfgartner
Kontakt	St.-Georgs-Straße 3/B 39030 TARENTEN; Tel.: 0472 544025; Fax: 0472 544025 e-Mail: bibliothek.terenten@rolmail.net; Homepage: www.biblio.bz.it/terenten

Bibliothek Gais – Zweigstelle Uttenheim



Fotos: Paula Seeber

Bibliothek	Öffentliche Bibliothek Gais, Zweigstelle Uttenheim (Träger: Gemeinde Gais)
Einwohner	3.219 (Stand: 31.12.2015) 1.100 Einwohner der Fraktion Uttenheim
Art der Baumaßnahme	Erweiterung und Sanierungsarbeiten
Bauzeit	Januar bis Februar 2017
Eröffnung	Oktober 2017
Bauplanung	Alex Trojer – Planstudio Hoch-und Tiefbau, St. Lorenzen
Einrichtung	Fa. Cappelletti Srl, Cles
Baukosten	28.600,00 €
Einrichtungskosten	33.500,00 €
Unterbringung/Gebäude	Haus der Dorfgemeinschaft
Nutzfläche	100 m ²
Ist-Bestand	3.100 Medieneinheiten (Stand: 31.12.2016)
Technische Ausstattung	1 PC-Arbeitsplatz 1 OPAC
Öffnungszeiten	7 Stunden an 3 Tagen
Personal	1 hauptamtliche Mitarbeiterin für Gais und Uttenheim 3 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Leitung	Paula Seeber
Kontakt	Andrä-von-Wenzlstraße 11/A, 39030 Uttenheim Tel. der Zweigstelle Uttenheim: 0474 596032 Tel. des Hauptsitzes Gais: 0474 505094 E-Mail: bibliothek@gais.eu Homepage: www.biblio.bz.it/gais



40 JAHRE AUTORENBEGEGNUNGEN

Das Lesen schmackhaft machen

Seit 1977 haben insgesamt 78 Lesewochen stattgefunden. Die Idee, die dahintersteckt, war und ist immer noch, den Kindern und Jugendlichen in ganz Südtirol das Lesen schmackhaft zu machen, die Leselust wachzurütteln, die Motivation für das Lesen in der Freizeit zu steigern und einen zusätzlichen Beitrag zur Lese- und Sprachförderung zu leisten.

40 Jahre waren für uns ein willkommener Anlass, um am 7. Oktober 2017 im Rahmen des Bibliotheksforums 2017 diese 40 Jahre zu feiern. Und feiern wollten wir gemeinsam mit Leuten, die wissen, worum es bei Lesereisen geht: Heinz Janisch und Christoph Mauz wissen ein Lied davon zu singen. Mit Sachthemen haben Tom Weninger (zur Frage „Wie kann man bei Buben und Männern die Leselust wachrütteln?“) und Nikolaus Nützel mit seinem Vortrag darüber, was beim Lesen im Gehirn geschieht, diesen Vormittag zu einem Fest der Superlative gemacht. Vor allem für jene, die bei der Tagung nicht dabei sein konnten, haben wir die Inhalte von „Leselust x 40“ zum Schwerpunktthema dieser Zum-Lesen-Ausgabe gemacht.

Viele „Wiederholungstäter“

In diesen 40 Jahren waren insgesamt 212 verschiedene Autorinnen und Autoren sowie Illustratorinnen und Illustratoren aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in Südtirol auf Lesereise. Einige waren nur ein einziges Mal hier, andere auch öfters: dreizehnmal haben die legendären Rolf und Margret Rettich an einer unserer Lesewochen teilgenommen, Georg Bydlinski insgesamt neunmal und Franz S. Sklenitzka und Reinhard Michl haben es immerhin auf achtmal gebracht. In einer Lesewoche finden üblicherweise 60 bis 70 Lesungen statt und pro Jahr kommen ungefähr 5.400 Kinder und Jugendliche in den Genuss einer Autorenbegegnung.

In 40 Jahren ergibt das die stattliche Zahl von 210.000 Kindern und Jugendlichen, die an diesen Begegnungen mit den Autorinnen und Autoren teilgenommen haben. Wir hoffen, dass vielen von ihnen die Begegnung mit einer Autorin oder einem Autor in ganz besonderer Erinnerung geblieben ist.

Besondere Momente

Diese Lesereisen werden zwar vom Amt für Bibliotheken und Lesen organisiert und finanziert; wir möchten es aber nicht versäumen, uns bei den Öffentlichen Bibliotheken, den Schulen und Kindergärten nochmals zu bedanken. In liebevoller Vorbereitung werden Autorinnen und Autoren oft mit einem Lied begrüßt, mit Zeichnungen und selber geschriebenen Gedichten und Texten empfangen und von gastfreundlichen Bibliothekarinnen mit Schokolade, Kuchen und Keksen beschenkt. Das wissen nicht nur wir, sondern auch die Autorinnen und Autoren zu schätzen. Unter den Kinder- und Jugendbuchautorinnen und -autoren sind wir dafür bekannt, dass man sehr herzlich empfangen wird und dass eine Autorenbegegnung als ein ganz besonderer Moment empfunden wird.

Helga Hofmann

Erinnerungen an die Anfänge

Seit 40 Jahren, nämlich seit dem Frühjahr 1977, finden in Südtirols Schulen und Bibliotheken regelmäßig Lesewochen mit Autoren und Illustratoren statt. Die Initiative dazu ging von der Landesbüchereistelle aus, der Zelle des späteren Amtes für Bibliotheken und Lesen.

Alles begann mit einer Idee von Luis Egger. Er hatte 1974 während seines bibliothekarischen Ausbildungspraktikums in Österreich vor allem in der Büchereistelle Graz die große Akzeptanz von Autorenlesungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren kennengelernt. Nachdem ich dann im Frühjahr 1975 mit der Arbeit in der Büchereistelle begonnen hatte, sagte mir Luis schon nach ein paar Monaten: „Franz, wir sollten auch Autorenlesungen organisieren.“ Nun, das war leichter gesagt als getan, denn wir verfügten damals praktisch über keine eigenen Mittel. Und so riet uns unser Chef Dr. Hans Kopfsguter, Leiter des Referats für Weiterbildung im Kulturassessorat, zum Südtiroler Kulturinstitut zu gehen. Über das Kulturinstitut flossen zu jener Zeit Mittel des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst nach Südtirol.

Die ersten Lesungen

Luis plante konkret, die sehr bekannten Autorinnen Mira Lobe und Käthe Recheis zu ein paar Lesungen einzuladen, und hatte dafür einen Kostenvoranschlag erstellt. Mit diesem Konzept gingen wir also zum Direktor des Kulturinstituts, Prof. Waldthaler. Er hatte den Ruf eines etwas brummig wirkenden und abgebrühten Verteilers kultureller Mittel. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und trug ihm unser Anliegen vor. Seine erste Antwort war „Die Namen Mira Lobe und Käthe Recheis sagen mir nichts. Glaubt ihr wirklich, dass ihr damit Erfolg habt? Vor kurzem hat der Sender Bozen der RAI einen namhaften deutschen Autor hier gehabt. Wir haben die Lesung bezahlt, aber gekommen sind nur ein paar Hansel.“ Wir versicherten, dass diese Lesungen sicher gut ankommen würden und dass er sich deshalb keine Sorgen zu machen brauche. Schließlich sagte er: „Das Kulturinstitut hat schon öfters Geld für Sachen ausgegeben, die niemand interessiert. Macht dies halt, wenn ihr schon meint! Wir übernehmen die Kosten.“ Und so konnten wir im November 1975 die allerersten Lesungen organisieren, mit den österreichischen Kinderbuchautorinnen Mira Lobe und Käthe Recheis.

Unvergessliche Begegnungen

Das Echo war gewaltig und das Interesse mehr als geweckt. Das bewies u.a. eine unvergessliche Episode in Bruneck. Lobe und Recheis hatten dort schon einige Lesungen gehalten. Ich ging mit ihnen nach einer Ruhepause in Richtung Auto, da stürzte die Schwester Hildegard von den Ursulinen auf uns zu und bat die Autorinnen aus ganzem Herzen, doch auch noch ins Internat der Ursulinen zu kommen und vor den Schülerinnen zu lesen. Sie und Schwester Christine hätten schon alles vorbereitet. Wir konnten einfach nicht nein sagen, geschweige denn erklären, dass



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Autorenlesungen normalerweise geplant und honoriert werden müssen, weil die Autorinnen ja davon leben. Und so gaben die zwei Autorinnen noch eine Extra-Vorstellung vor der begeisterten Schar der Heimbewohnerinnen.

Beginn einer Erfolgsgeschichte

Von da an ging alles glatt. Im Kulturinstitut erkannte vor allem der damalige Vizepräsident Dr. Marjan Cescutti das Potential solcher Autorenbegegnungen in Schulen und Bibliotheken. Er setzte sich dafür ein, dass das Kultusministerium in Wien dafür eigene Mittel bereitstellte. Und er konnte auch beim Goethe-Institut in München Gelder für diesen Zweck akquirieren. So waren erstmals die finanziellen Voraussetzungen für die Organisation regelmäßiger Lesewochen geschaffen. Und die 40-jährige Erfolgsgeschichte der Autorenbegegnungen konnte im Jahr 1977 beginnen. Die Autorenlesungen zählen für mich zu den schönsten Erinnerungen an meine Berufsjahre im Bibliotheksamt. Ich denke da an die interessanten Gespräche mit den Autorinnen und Autoren, ans gemeinsame Essen und Feiern, an so manche Freundschaften, an die vielen Kontakte mit engagierten und kreativen Menschen in Bibliotheken und Schulen, an die strahlenden Augen und neugierigen Fragen der Kinder. Und ich freue mich, dass wir auf so schöne Weise einen nachhaltigen Beitrag zur sprachlichen Festigung und Literarisierung unserer Jugend leisten konnten.

Franz Berger

Gedankensplitter

26 Jahre durfte ich im Amt für Bibliotheken und Lesen Autor/innen und Illustrator/innen auf ihren Lesereisen durch Südtirols Bibliotheken und Schulen begleiten – zunächst als Sachbearbeiter, später als verantwortlicher Direktor, der auch dafür Sorge zu tragen hatte, dass die Lesewochen entsprechend organisiert und finanziert wurden.

Geblieben sind mir die vielen Begegnungen mit Autorinnen und Autoren, die Gespräche bei den Hin- oder Rückfahrten, die berührenden Begegnungen in den Lesungen selbst. Autoren, die ich als Jugendliche gelesen und geliebt hatte, durfte ich plötzlich begleiten. Einer der ersten Autoren, den ich chauffieren durfte, war Max Bolliger, ein Schweizer, dessen Buch „David. Ein Hirtenjunge wird König“ bei uns zuhause von mir und meinen Geschwistern gelesen worden war. Aus dem Aha-Effekt, dass da jemand in deinem Auto sitzt, dessen Buch du zwanzig Jahre zuvor gelesen hast, ergab sich ein wunderbares Gespräch, das fast den ganzen Tag andauerte.

Bewegende Momente

Ich saß – jetzt kann ich es zugeben, dass ich sehr nahe am Wasser gebaut bin – als Begleitperson mit Tränen in den Augen ganz hinten in einer Schulklasse, als Peter Härtling die Geschichte von Krücke und dann aus seinem Leben erzählte. Werner Egli gelang es mit seinen Texten, auch sehr gut männliche Jugendliche anzusprechen, so dass mir eine befreundete Lehrerin einer Mittelschule erzählte, am Tag nach der Lesung seien die Eltern in die Schule gekommen und hätten gefragt, was denn gestern los gewesen sei, da der Sohn plötzlich nur mehr lesen wolle. Neben solchen Erinnerungen gibt es noch eine Reihe von Eindrücken, die mir im Gedächtnis geblieben sind – beispielsweise als ich nach einer Abendlesung in Sarnthein mit einer Autorin nach Bozen zurückkehrte und, wie es so üblich ist, nicht jede Kurve exakt ausfuhr, weil man entgegenkommende Fahrzeuge ja gut sehen konnte, bis auf einmal die Autorin sagte: „Sie scheinen die Straße recht gut zu kennen“. Naja ...

Was bleibt?

Was nehme ich mit aus diesen 26 Jahren Autorenbegegnungen? Eine ganze Menge: zunächst die simple Tatsache, dass hinter jeder Geschichte, hinter jedem Text ein Mensch steht, der im Grunde dasselbe sieht

und erlebt wie du, dem es jedoch gelingt, das Gesehene und Erlebte in wunderbare Geschichten einzuweben. Da gab es Autorenbegegnungen, bei denen die Zuhörer so gefesselt waren und an den Lippen der Autorin hingen, dass die Lehrpersonen im Anschluss sagten, so aufmerksam seien die Schüler noch nie gewesen. Da ist mein guter Musikerfreund, der mir erzählte, dass ihm als Mittelschüler die Autorenbegegnung mit Tilman Röhrig, organisiert vom Amt für Bibliotheken und Lesen, dermaßen im Gedächtnis geblieben sei, dass er sich jedes Buch kaufe, das von ihm neu erscheine.

Freundschaften

Da sind jedoch auch die Freundschaften, die im Laufe der Jahre entstanden sind. Im Frühjahr 1991 sollte ich mit einem Illustrator ins Pustertal fahren, den ich nicht kannte. Am Abend zuvor bekam ich von ihm einen Anruf, er würde schon früher nach Bruneck fahren, sich dort mit einer guten Freundin treffen und ich solle ihn doch dann um eine gewisse Uhrzeit beim Pacherhaus in Bruneck abholen. Hmm, dachte ich, ein komischer Typ, aber bitte. Das tat ich also, und wir haben uns dann den ganzen Tag, ich begleitete ihn zu drei Lesungen, sehr gut unterhalten. Wir stellten fest, dass wir so viele gleiche Interessen hatten: Wir liebten die Musik und die Texte der bayrischen Biermösl Blosn, er hatte einige deren Liederbücher illustriert. Er liebte Zigarren und Zigarillos genauso wie ich, vor allem die Marke Davidoff. Er war genauso begeisterter Kanufahrer wie ich, ich hatte zwar kurz zuvor mit dem Wettkampfsport aufgehört, aber die Liebe zum Paddeln ist geblieben. Einige Jahre später eher die zufällige Frage, was liest du denn gerade, und welche Überraschung, als wir beide dasselbe Buch lasen: „Die Ermordung des Jesse James durch den Feigling Robert Ford“. Aus dieser ersten Begegnung mit Reinhard Michl ist eine Freundschaft entstanden, die bis heute anhält. Wie viele Ahs und Ohs gab es, als er in der Klasse begann, mit ersten Strichen eine Tierfigur zu zeichnen, die plötzlich eine

menschliche Physiognomie annahm und völlig lebendig wirkte!

Der Schatz – das Gästebuch

Das Gästebuch, das im Amt für Bibliotheken und Lesen einen kostbaren Schatz darstellt, zeigt, dass viele, die im deutschen, österreichischen und Schweizer Kinder- und Jugendbuch Rang und Namen hatten, in Südtirol zu Lesungen weilten. Die Eintragungen, liebevoll, witzig, hintergründig und ehrlich, bestätigen, dass das „Rezept“ oder die Formel, die im Amt für Bibliotheken und Lesen mit den Lesewochen verfolgt wurde, nämlich Kindern und Jugendlichen in allen Landesteilen eine Autorenlesung zu ermöglichen und damit ein Samenkorn zur Leseförderung zu legen, auch von den Autorinnen und Illustratorinnen mitgetragen wurde. Festgehalten sind in diesem Gästebuch aber auch Dinge rund um die Lesereisen, das obligatorische Törggelen im Herbst oder der eine oder andere Eintrag zu den Fahrkünsten der Begleitpersonen. So lässt das Ehepaar Rettich in einem Gedicht meinen Vorgänger Franz Berger etwa sagen: „Angeblich fahr ich mit einer Hand, dazu den Kopf nach hinten gewandt und lasse sogar das Lenkrad allein. Was Rettichs behaupten, ist nicht fein.“ Wenn man bedenkt, dass Rettichs aus dem platten Niedersachsen kamen, kann man nachvollziehen, dass jede Fahrt zu einer der Bibliotheken oder Schulen im Land für sie ein richtiges Abenteuer war. Geblieben sind jedoch auch Orte, die man im Laufe von 26 Jahren kennen lernte, kleine Weiler, deren Namen ich bis dahin noch nie gehört hatte. Beeindruckt war ich auch immer wieder von den guten, engagierten Vorbereitungen in Bibliotheken und Schulen: Lehrerinnen und Bibliothekarinnen, die die Lesungen zu einem wahren Highlight gestalteten, zu einem richtigen Lesefest und damit der Autorenbegegnung einen zusätzlichen Wert gaben; Kinder, die Lieder sangen, die Geschenke bastelten, die „ihre“ Geschichte erzählten oder schrieben und sie dem Autor mitgaben.

Leselust x 40

Am Samstag, dem 7. Oktober 2017 fand im Pastoralzentrum in Bozen die Tagung „Leselust x 40“ anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Autorenbegegnungen in Südtirol statt. Hier einige Eindrücke in Bildern ...



→ Das zahlreich erschienene Publikum



→ Landesrat Philipp Achammer



→ Franz Berger, Marion Gamper und Volker Klotz



→ Luis Egger



→ Helga Bansch, Heinz Janisch, Christoph Mauz und Tom Weninger im Vordergrund

Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Tom Weninger, Irene Demetz, Christine Menghin und Edith Strobl



→ Helga Hofmann und Marion Gamper



→ Renate Mair, Sabine Weithaler und Marika Wieser



→ Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer



→ Volker Klotz, Raimund Rechenmacher, Christian Kofler, Tom Weninger, Lambert Außerhofer



→ Philipp Achammer, Armin Gatterer, Volker Klotz, Helga Hofmann und Marion Gamper



→ Franz Berger



→ Moderator Nikolaus Nützel

In unserem Garten wachsen Bücher

Heinz Janisch war Festredner bei „Leselust x 40“ und hat ein unterhaltsames und berührendes Plädoyer gehalten, bei dem es um Kinder, Lesereisen und die wichtige Rolle der Bibliotheken ging. Hier einige Auszüge daraus:



→ Heinz Janisch

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Ich möchte Ihnen in den folgenden Minuten einige harte, gnadenlose Fragen stellen. Es sind Fragen, die mir auf meinen Lesereisen gestellt wurden, und ich denke, ich darf Sie Ihnen nicht vorenthalten. Ein achtjähriger Junge hat mich lange von oben bis unten angeschaut, dann kam seine Frage: „Hast du – überhaupt – eine Freundin?“ Eine wichtige Frage. Wir haben darüber geredet, und er schien beruhigt. Ein sechsjähriges Mädchen fragte, mit Blick auf meine Mitte: „Isst du jeden Tag eine Pizza?“ Meine aus pädagogischer Sicht wahrscheinlich bedenkliche Antwort – „Nein, nur jeden zweiten oder dritten Tag“ – schien dem Mädchen zu gefallen, nicht aber ihrer Lehrerin. Ein siebenjähriger Junge – ich wurde von der Bibliothekarin als „erfolgreicher Autor“ vorgestellt – sah mich zweifelnd an. „Wenn du so erfolgreich bist – warum siehst du dann nicht erfolgreich aus?“ Es kann durchaus sein, dass ich generell arm aussehe. Ich möchte nur dazu

sagen, dass ich an jenem Tag eine Jeans und ein T-Shirt trug. Auf meine Frage: „Wie sieht man denn aus, wenn man reich ist?“, meinte er: „Da hat man einen Anzug und eine Krawatte.“ Wie Sie sehen, hat es – rein krawattentechnisch – noch immer nicht gereicht für den Reichtum ...

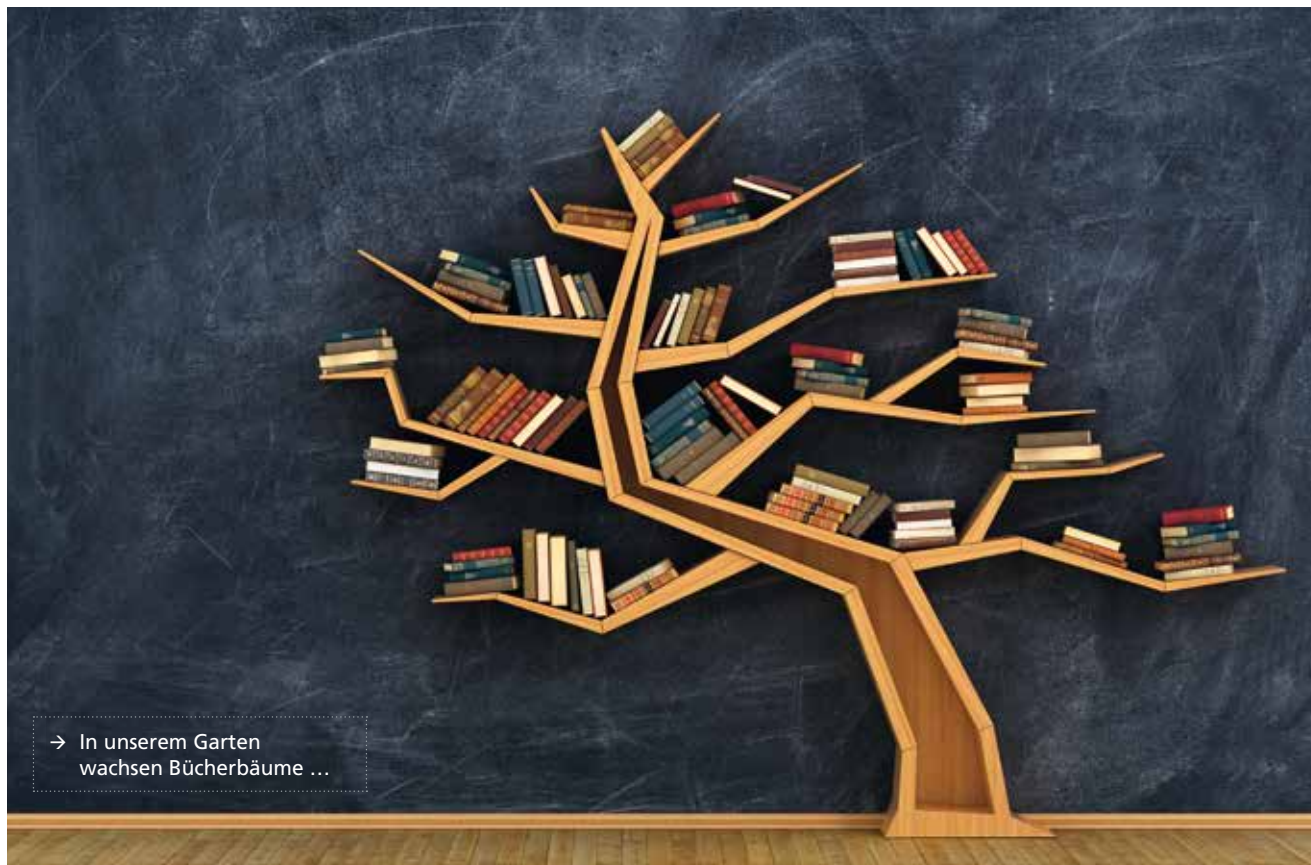
Von äußerem und innerem Reichtum

Ich habe übrigens als Antwort auf seine Frage tapfer vom äußeren und vom inneren Reichtum erzählt. Von den zehn Prozent, die man in Europa als Urheber vom Verkaufspreis eines Buches bekommt, manchmal sind es auch nur acht Prozent, und dass diese Prozente zwischen Autor und Illustratorin oder Illustrator geteilt werden, was 40 oder 60 Cent pro verkauftem Buch ergibt, also eine Summe, die nicht unbedingt auf dem schnellsten Weg zum äußeren Reichtum führt. Aber da gebe es ja auch den inneren Reichtum: Aus einer

Idee, aus einem Text ist ein schönes Buch geworden, es wird gedruckt, oft sogar in andere Sprachen übersetzt. Manchmal kann auch ein Theaterstück daraus werden oder ein Tanzstück für Kinder oder eine Geschichte fürs Puppentheater. Der Junge hatte sich das alles skeptisch angehört. Das mit dem inneren Reichtum kommt wohl nicht ganz an, dachte ich. Dann strahlte er plötzlich und sagte zu meiner Verwunderung laut: „Puppentheater ist cool!“

Kinder sind voller Überraschungen

Begegnungen mit Kindern sind immer voller Überraschungen. Man kommt aus dem Staunen und Lernen nicht heraus. Alles hat Platz in ihrem Leben, und es hat zum Glück schon lange auch Platz in der so genannten Kinder- und Jugendliteratur. Es ginge auch gar nicht anders. Man kann durchaus vorne bei der Lesung stehen und von rosaroten Zwergen erzählen, aber man muss jederzeit



damit rechnen, dass plötzlich eine Hand hochgeht und jemand für einen radikalen Themenwechsel sorgt. „Duuu! Unser Hund ist gestern gestorben. Er hat Maxi geheißt.“

Bücher werden lebendig

Warum ich das erzähle? Weil ich finde, dass Lesungen und Workshops mit Kindern in erster Linie Begegnungen sind. Kleine und große Menschen kommen miteinander ins Gespräch, sie reden über ein Bild, über ein Gedicht, über ein Wort, über eine Geschichte, über ein Buch – sie finden zueinander und verbringen miteinander ein, zwei intensive Stunden. Ein Buch bekommt eine Stimme, ein Gesicht, ein Lachen, es springt höchst lebendig aus dem Regal, und es wird später, nach der Lesung, ganz anders als vorher wieder im Regal stehen – beseelt vielleicht und beschwingt. Es hat sich etwas verändert durch die Begegnung mit dem Autor, der Autorin, mit der Illustratorin, dem Illustrator – das Buch ist auf wunderbare Art lebendig geworden. Ich habe auf meinen Lesereisen an vielen wundersamen Orten gelesen – in Bibliotheken, in denen man dank der Bücher und der wohlwollenden Gastfreundschaft immer gut aufgehoben ist, aber auch in hohen Turnsälen und in einem alten Klosterraum mit einer Orgel und prachtvollen Fresken an der Wand, was uns alle dazu brachte, die ersten Minuten nur das gemalte Bilderbuch an den Mauern zu bestaunen.

Bibliotheken wecken Neugier

Ein Land ohne Bibliotheken, eine Gesellschaft ohne Büchereien, ohne den freien Zugang zu Wissen, Bildung, Lebenserfahrung, ohne die Chance auf Begegnung, Diskussion, Austausch – das wäre eine Katastrophe, und es wäre eine Katastrophe mit weitreichenden Folgen. Ich bin durch eine kleine Bücherei zuerst zum Leser und dann zum Schreiber geworden – und ich bin dieser Bücherei bis heute dankbar dafür. Büchereien schenken Neugier, eine Neugier aufs Leben, die mit jedem Buch neu genährt wird. Neugier aufs Leben – das ist ein großes Geschenk. Vielen Dank dafür. Man wird als Lesender, der mit Büchern unterwegs ist, übrigens auch reich beschenkt. Lieder, Gedichte, selbst geschriebene Geschichten, Wein, Äpfel, Schokolade und Kuchen – gute Nahrung für Herz, Hirn und Bauch gab es da von freundlichen Bibliothekarinnen.

Bücher können wachsen

Ich habe am Anfang von Fragen gesprochen. „Wie hast du das Buch gemacht?“ Das war auch so eine Frage, die oft gestellt wurde. Der Weg vom Schreibheft über das Manuskript bis hin zum Verlag, zum Lektorat, zur Druckerei wurde besprochen. Der feste Karton vom Einband wurde bestaunt, der Vor- und Nachsatz, die bunt gedruckten Bilder, der weiße Faden, mit dem die einzelnen Seiten gebunden sind, vom „Buchkern“ war

die Rede, der da vom Einband umschlossen wird. Das Wort „Buchkern“ führte bei einem Mädchen zu einer spannenden Frage: „Wenn Bücher einen Kern haben – können sie dann auch wachsen?“ „Natürlich“, sagte ich. „Eine kleine Geschichte, eine Idee, eine Figur kommen beim Lesen der Worte und Bilder in eure Köpfe und Herzen hinein – und da können sie dann wunderbar wachsen.“ Ein Junge fuhr mit der Hand über ein Buch und sagte ernst im Spiel: „Jetzt nehme ich ein paar Buchkerne mit nach Hause und dann wachsen bei uns im Garten Bücher! Das wird toll!“

Die Bibliothek als Garten

„In unserem Garten wachsen Bücher.“ Ein schönes Bild. Diesen Garten gibt es übrigens schon. Er hat einen vertrauten Namen: Er heißt „Bibliothek“. Bücher haben einen Kern. Oder viele Kerne. So wie ein Apfel oder eine Birne. Davon bin ich überzeugt. Beim Lesen kommen wir mit diesen Kernen in Berührung, und das Wachsen kann beginnen.

Heinz Janisch

Zusammengefasst von Helga Hofmann

Was geschieht beim Lesen im Gehirn?

Nikolaus Nützel ist Journalist und Jugendsachbuchautor. Lesen und Gehirn und die These, dass Lesen wider die Natur sei, waren das zentrale Thema seines interessanten und aufschlussreichen Referats. Zudem hat uns Herr Nützel als Moderator durch die Tagung begleitet.



→ Nikolaus Nützel bei seinem Vortrag

Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

Das Gehirn ist für vieles gemacht, nicht aber fürs Lesen. Auf diese nüchterne Erkenntnis lassen sich die Forschungen einer ganzen Reihe von Neurowissenschaftlern zusammenfassen. „Lesen ist für unser Gehirn eine der unnatürlichsten Tätigkeiten überhaupt“, so formuliert es etwa der Psychologe Ernst Pöppel. Man muss sich klarmachen, was das menschliche Gehirn Hunderttausende von Jahren leisten musste, um zu verstehen, warum es nicht fürs Lesen gemacht ist. In früheren Zeiten mussten unsere Augen und die mit ihnen verbundenen Nervenzellen im Gehirn dafür sorgen, dass Menschen sich auf Feldern und in Wäldern zurechtfinden konnten. Dass sie reife von unreifen Früchten unterscheiden konnten.

Schrift als junge Errungenschaft

Auf eines aber ist das optische Verarbeitungssystem des Menschen nicht spezialisiert: Striche, Bögen, Kreise in Zusammenhang mit

Sprachlauten zu bringen, hinter denen wiederum ein Sinn steht. Und man muss sich im Klaren sein, dass die Schrift eine vergleichsweise junge Errungenschaft ist. Ihre Wurzeln sind gerade mal rund 8.000 Jahre alt, während die Anfänge der Fähigkeit zu sprechen hunderttausende Jahre zurückreichen. Ein echtes Massenphänomen ist Lesen und Schreiben eigentlich erst im vergangenen Jahrhundert geworden. Da wundert es nicht, dass die Forschung zwar ein natürlich gewachsenes „Sehzentrum“ und „Sprachzentren“ im Gehirn lokalisieren kann – nicht aber ein „Lesezentrum“.

Eine erfolgreiche Spezies

Doch der Mensch ist ein ausgesprochen erfolgreiches Lebewesen vor allem aus einem Grund: Er kann sein Gehirn für vieles einsetzen, wofür es eigentlich nicht gemacht ist. Die Formbarkeit der Nervenzellen macht es möglich, dass der Mensch, wenn er ein

Weiterführende Literatur

- » Landau, Angelina: Wie das Gehirn liest. Marburg: Tectum 2016
- » Dehaene, Stanislas: Lesen. München: Knaus 2010
- » Wolf, Maryanne: Das lesende Gehirn. Heidelberg: Spektrum 2009



→ "Das Universum im Kopf", eines der Jugendsachbücher von Nikolaus Nützel

„l“ sieht, nicht nur einen Strich wahrnimmt, sondern ein Zeichen, das einem bestimmten Laut entspricht. Im Englischen entspricht dieser Strich sogar einem Laut, hinter dem nichts Geringeres steht als der Mensch selbst.

Erfindung mit Ungereimtheiten

Die Art und Weise, wie Menschen Sprache heute schriftlich niederlegen, ist aber nicht nur eine vergleichsweise junge Erfindung. Es ist auch eine Erfindung, an der viele Tüftler mitgewerkelt haben. Das allerdings hat zu vielen Ungereimtheiten im Ergebnis geführt. Sprachen wie das Deutsche oder das Italienische sind dabei noch ganz gut weggekommen. Hier gibt es eine vergleichsweise gut nachvollziehbare Beziehung zwischen den Schriftzeichen und den Lauten, für die sie stehen – anders als etwa im Englischen. Aber auch die deutsche Rechtschreibung ist alles andere als rational.

Warum eine Lautfolge, die jedes Kind intuitiv mit den Buchstaben „oi“ wiedergeben würde, in der korrekten Schriftsprache mal mit „eu“ und mal mit „äu“ wiedergegeben wird, fast nie aber mit „oi“, ist etwas, woran man sich gewöhnen kann. Verstehen kann man es nicht.

Lesen ist nicht einfach

Wer dafür wirbt, dass man sich am geschriebenen Wort begeistern sollte, darf eines also nicht vergessen: Die Schrift ist ein höchst artifizielles Kulturgut. Oft schafft es unser ausgesprochen lernfähiges Gehirn, mit diesem Kulturgut mit großer Leichtigkeit umzugehen. Zu behaupten, dass Lesen grundsätzlich einfach ist, wäre aber Schwindel.

Nikolaus Nützel

→ Tom Weninger als „echter Kerl“ im Gespräch mit Moderator Nikolaus Nützel



40 JAHRE AUTORENBEGEGNUNGEN

Echte Kerle lesen (nicht)!

Der junge Tiroler Buchhändler, Autor, Texter und Literacy-Coach Tom Weninger hat in seinem Referat bei „Leselust x 40“ interessante und innovative Ideen und Rezepte dazu geliefert, wie man die „echten Kerle“ doch in die Bibliothek oder zum Lesen verführen könnte.

In allen Ländern der Welt schneiden Jungen bei der Lesekompetenz deutlich schlechter ab als Mädchen. Unter den besonders schwachen Schülern sind zwei Drittel Jungen, und 50 Prozent der 15-jährigen lesen nur unter Zwang. Im Bereich Naturwissenschaft und Mathematik sind dagegen kaum Gender-Unterschiede nachweisbar. Da es keine hirnhysiologische oder genetische Erklärung dafür gibt, scheinen die Literacy-Probleme eher durch frühe soziale Prägung zu entstehen – und das bedeutet, dass wir sie lösen können!

Wenig männliche Lesevorbilder

Die Ursachen sind relativ klar: Weil Kinder heutzutage überwiegend von Frauen aufgezogen werden, haben sie kaum männliche Lesevorbilder – echte Kerle tun ganz andere Dinge! Dazu haben Bücher und Zeitschriften im Kinderzimmer mächtige Medien-Konkurrenz bekommen. So lesen Jungen nach der ersten Klasse nicht mehr automatisch weiter, sondern greifen lieber zu Game-Boy & Co, die

einfachere Unterhaltung versprechen. Außerdem versteht kaum ein Junge oder Jugendlicher, warum er gut lesen, schreiben, sprechen, kommunizieren können soll – und die Erwachsenen halten die Pro-Gründe für derart „selbst-verständlich“, dass sie diese nicht explizit vermitteln! So bleibt die Literacy-Motivation gering. Dabei sind Jugendliche und Männer ohne gute Schul- und Berufs-Ausbildung gesellschaftspolitischer Sprengstoff! Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um möglichst viele ins richtige Boot zu bringen! Aber dieses lese-ferne Publikum findet nicht von selbst den Weg in die Bibliotheken. In der nachfolgenden Infobox findet man einige Praxis-Vorschläge, wie es doch gelingen könnte – weitere Impulse, Projekt-Ideen und Veranstaltungen bei Tom Weninger, „zentrum.literacy tirol“ (kontakt@feinkost-weninger.at).

Tom Weninger

Praxis-Vorschläge:

Für Jungen bis 10 Jahren

- » regelmäßig männliche Vorleser wie Väter, Großväter, Helden einladen
- » Gänsehaut-Lesungen mit Gruselfaktor in dunkler Bibliothek anbieten
- » Schatzsuche im Wald vorschlagen und Buch-Verstecke ausgraben
- » coole Fußballplatz- / Ritterburg- / Go-Cart-Hallen-Lesungen – viel tun!
- » Werken / Basteln mit Vater / Großvätern in der Bibliothek – Anleitungen lesen

Für Jugendliche (11 bis 18)

- » Gänsehaut-Stories an ungewöhnlichen Plätzen lesen (z.B. abends im Schlosshof)
- » Book-Slams – spannende Buch-Auszüge mitreißend präsentieren
- » „Flaschenpost in die Zukunft“ schreiben, in Flasche versiegeln, vergraben

- » coole Lese-Fotos an Bibliothek posten
- » Buch lesen und Kürzest-Rezension twittern oder simsens
- » Buch-Trailer mit Smartphone filmen und hochladen (Video)

Für Männer ab 18

- » „Wein-Lese“ oder „Bier-Poesie“ – samt Verkostung und passenden Geschichten
- » Wald- / Jagd- / Alm- / Holzfäller- / Survival-Geschichten an passenden Orten
- » Bergsteiger-Literatur in der Kletterhalle vorlesen (lassen)
- » „Vereins-Bibliotheken“ anlegen (Obst- & Gartenbau, Imkerei, Jagd, Auto ... Vorträge und Treffen dazu anbieten!)
- » Zeit-Zeugen gesucht! Wie es früher mal war – mit Moderation und Fünf-Minuten-Redezeit-Limit
- » Pasta-Werkstatt – Nudeln mit Baumarkt-Werkzeug (Markus Holzer oder Selbst-Versuch)

Ich wünsche viel Freude und Erfolg bei der Umsetzung!

Mauz auf Lesereise

Christoph Mauz hat uns mit seinem Kabarett auf seine Lesereisen mitgenommen und uns von seinen Abenteuern erzählt. Wir haben gelacht, auf die Schenkel geklopft, Tränen geweint ... Am besten lässt sich das in Bildern darstellen:



Fotos: Amt für Bibliotheken und Lesen

Aus dem Gästebuch

Seit den Anfängen 1977 führt das Amt für Bibliotheken und Lesen ein Gästebuch, in das sich alle Autor/innen und Illustrator/innen, die im Rahmen der Autorenbegegnungen auf Lesereise gehen, eintragen. Die einen witzig und geistreich, andere wiederum faktisch und nüchtern – auf alle Fälle eine Augenweide ... Hier einige Highlights, die wir euch nicht vorenthalten möchten:

© Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Jens Rasmus



→ Dagmar Geisler



→ Ingo Siegner



→ Andreas Steinhöfel



→ Paul Maar



→ Selda Marlin Soganci

Lesenswertes zum Jahresende

Die Tage werden kürzer und dunkler, das ist die ideale Lesezeit ... Wir haben Bibliothekarinnen aus dem ganzen Land nach ihren Favoriten des Jahres gefragt – viel Spaß beim entspannten und entspannenden Schmökern!

Birgit Vieider, ÖB Andrian
Mein Buch des Jahres



Tod in der Provence von Pierre Lagrange

2017 sind zwei Bücher aus einer neuen Krimi-
reihe des Autors Pierre Lagrange (Pseudonym

eines deutschen Autors) erschienen. Der erste Band „Tod in der Provence“ entführt die Leser in die sommerliche Hitze der Provence, in den Ort Carpentras. Mehrere grausame Morde an rothaarigen Frauen, denen jeweils Körperteile fehlen, beschäftigen die örtliche Polizei. Ex-Commissaire Albin Leclerc, der von den Fähigkeiten seines Nachfolgers Theroux wenig überzeugt ist und sich zudem in seinem Rentnerdasein langweilt, nimmt die Ermittlungen auf und hilft – zum Leidwesen seiner Ex-Kollegen – bei der Suche nach dem Täter. Immer an seiner Seite dabei ist sein Mops Tyson. Als kumpelhafte und hilfreiche Komplizin auf der Suche nach dem Mörder

entpuppt sich die Polizistin Catherine Castel, die in diesen Teil Frankreichs strafversetzt wurde. Leclerc kombiniert gut und kommt dem Mörder langsam, aber sicher näher. Der Krimi bleibt spannend bis zum Schluss. Wortwitzige Textpassagen kommen dabei genauso wenig zu kurz wie stimmungsvolle Landschaftsbeschreibungen der Provence. Der sympathisch-hartnäckige und etwas kauzige Hauptprotagonist Albin Leclerc überzeugt und macht den Krimi zu einem der Entdeckungen der letzten Monate und zu den besseren der inzwischen zuhauf erschienen Frankreich-Krimis.

Johanna von Dellemann, ÖB Andrian
Mein Buch des Jahres



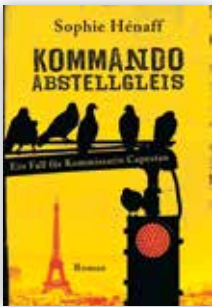
Die Tuchvilla von Anne Jacobs

Im Buch „Die Tuchvilla“ erzählt uns Anne Jacobs über das Augsburger Gesellschaftsleben im Jahr 1913. Anhand der Tuchfabrikantenfamilie Melzer lernt man die Glanz- und Schattenseiten dieser Zeit kennen. Jacob Melzer ist der Inhaber einer gut gehenden Tuchfabrik, während sich seine Frau um den reibungslosen Ablauf im Hause kümmert. Die älteste Tochter Elisabeth hofft, bald einen

Ehemann zu finden und das Nesthäkchen Katharina erträumt sich eine Karriere als Künstlerin. Sie soll in die Gesellschaft eingeführt werden. Der Sohn Paul studiert in München Jura. Als die neue Küchenmagd Marie in die Tuchvilla kommt, verändert sich nicht nur der Dienstbotenalltag, sondern auch das Leben der Familie Melzer. Die Geschichte spielt innerhalb eines Jahres und ist in unterschiedliche Abschnitte gegliedert. Das Buch befasst sich weniger mit den historischen Ereignissen dieser Zeit, sondern es handelt sich vielmehr um eine Familiengeschichte, welche unterhaltsam erzählt wird. Trotz der über 700 Seiten wirkt das Buch weder langatmig noch langweilig, auch wenn sich die Handlung größtenteils nur in der Tuchvilla und in der Fabrik der Melzers abspielt. Die Zusammenhänge sind leicht erkennbar und die Hauptprotagonisten werden ausreichend beschrieben, damit man sich gut ein Bild von ihnen machen kann.

Der Schreibstil der Autorin ist angenehm flüssig und leicht zu lesen. Besonders gefallen hat mir der Einblick in das Leben der Fabrikantenfamilie Melzer. Schon bald wird klar, dass es ein Familiengeheimnis gibt, das im Laufe der Geschichte aufgedeckt wird. Die Autorin hat dies gekonnt in die Erzählung eingeflochten. Bis zu letzten Seite bleibt das Buch spannend und man freut sich auf die Fortsetzung des Familienepos.

Patrizia Picinelli, ÖB Andrian
Mein Buch des Jahres



Kommando Abstellgleis von Sophie Hénaff

Ich bin Krimifan und als solcher immer auf der Suche nach Büchern, die nicht zu

blutrünstig, aber trotzdem spannend sind und interessante Protagonisten haben. Ein solches Buch war für mich 2017 „Kommando Abstellgleis“, das Krimidebüt der französischen Schriftstellerin Sophie Hénaff. Eine neue Brigade des Pariser Hauptkommisariats wird zusammengewürfelt aus sehr eigenwilligen Charakteren, vom Alkoholiker zur Freizeitschriftstellerin, die sich einsam fühlt und daher weiter im Polizeidienst verbleibt, bis zur Leiterin der Brigade Anne Capestan, selbst monatelang aus dem Polizeidienst suspendiert, da ihre Dienstwaffe zu locker sitzt. Alle diese vermeintlichen Versager sitzen nun, wenn auch unfreiwillig,

zusammen in ihrer Zentrale, eine ausgelagerte Wohnung, und bekommen Kartone mit ungelösten Fällen zum Durchsichten. Wie sie tatsächlich zwei Mordfälle aus der Vergangenheit mit ihren unkonventionellen Methoden zur Aufklärung bringen und von Einzelgängern zu einem Team zusammenwachsen, wird sehr unterhaltsam beschrieben, ohne jemals die Spannung zu verlieren. Und dazwischen immer wieder Einblicke in die verschiedenen Lebensgeschichten der einzelnen Figuren. Humorvoll, spannend, empfehlenswert!

Anna Cassar, ÖB Penon
Mein Buch des Jahres



Als ich dich fand von Catherine Ryan Hyde

Die Jagdhündin Sadie von Nathan McCann findet unter einem Laubhaufen im Wald ein ausgesetztes Neugeborenes. Der 50-jährige Mann fühlt sich von diesem Augenblick an mit dem Jungen, der später Nat genannt wird, für immer verbunden: „Er spürte, dass eine Geschichte Form annahm, deren Tragweite noch nicht voll erfasst werden konnte.“ Nat wächst bei seiner Großmutter auf, da seine Mutter kurz nach der Geburt stirbt. Als die alte Frau mit dem kleinen Sorgenkind nicht mehr weiter weiß, bringt sie den jungen

Teenager zu dem Mann, der ihn im Wald gefunden hat. Nathan kümmert sich trotz vieler Widrigkeiten liebevoll und einfühlsam um den Heranwachsenden. Behutsam versucht er Nat, das verlorene Vertrauen an sich selbst und an die Mitmenschen wiedergewinnen zu lassen. Es ist ein Roman über die grenzenlose Hoffnung und das wirkliche Ja-Sagen zu einem Menschen, kurzweilig erzählt von Catherine Ryan Hyde. Die sprachliche Form der deutschen Übersetzung ist an einigen Stellen unglücklich gewählt; schade für diese Mut machende Geschichte!

Christine Wieser, ÖB Stilfes
Mein Buch des Jahres



Meine geniale Freundin von Elena Ferrante

Schon als junge Mädchen sind Elena Greco und Raffaella Cerullo beste, unzertrennliche Freundinnen, und sie werden es ein Leben lang bleiben, obwohl sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Sie wachsen in einem Armenviertel im Neapel der fünfziger Jahre auf. Zwei starke, mutige Mädchen, die schon

in der Grundschule planen, dem ärmlichen sozialen Milieu und seiner täglichen Brutalität zu entkommen. Sie sind fest entschlossen dazu, denn sie sind intelligent und klug, eigensinnig und unnachgiebig und müssen sich in einer von Männern dominierten Familienhierarchie behaupten. Sie wetteifern miteinander und spornen sich gegenseitig an. Lila darf nicht weiter zur Schule gehen, denn der Vater zwingt sie, in der Schusterei mitzuarbeiten. Elena studiert in Norditalien und wird Schriftstellerin, in der Liebe jedoch scheitert sie. Lila heiratet mit 16 Jahren einen wohlhabenden Lebensmittelhändler. Sie wird Neapel nie verlassen, aber trotzdem bleiben die beiden einander nahe. Es ist stets eine zwiespältige Nähe aus Befremden und aus Zuneigung, aus Rivalität und Innigkeit. Elena und Lila gehen einen schwierigen, mit

vielen Rückschlägen gezeichneten Weg. Die Autorin lässt den Leser den Weg der beiden besonderen Frauen, die alltäglichen Herausforderungen, das Umfeld der kleinen Leute in dem Arbeiterviertel emotional miterleben. Mit Begeisterung habe ich dieses Buch mit seiner prallen Sprache verschlungen, denn es ist sinnlich, leidenschaftlich und unglaublich spannend. Die Geschichte geht weiter, und ich konnte das Erscheinen des zweiten Bandes kaum erwarten. Die Geschichte endet erst mit dem vierten Band.



Kind 44 von Tom Rob Smith

Die Geschichte spielt im stalinistischen Russland von 1953. Leo Demidov, Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes MGB in Moskau, wird von einem Kollegen denunziert und fällt daraufhin in Ungnade. Er wird auf unterstes Niveau degradiert und zur Miliz ins 1.000 km entfernte Wualsk versetzt. Vor Ort versucht Leo, einem Kinder-Serienkiller auf die Schliche zu kommen. Tom Rob Smith zeichnet ein trostloses Bild der damaligen Gesellschaft, eingebettet in ein unnach-

giebiges und grausames System, das auch vor den schlimmsten Gräueltaten nicht Halt machte. Wenn es die Politik so entschied, waren Menschenleben keinen Pfifferling mehr wert. Der Autor kann gut beschreiben. Es gelingt ihm eine permanente, unterschwellige Spannung aufzubauen und die verschiedenen Handlungsstränge mit Finesse nach und nach miteinander zu verknüpfen. Die ganze Geschichte hält immer wieder stark umgesetzte Ideen und drastische Wendungen bereit, die den Hauptprotagonisten in ständiger Lebensgefahr halten.

Für Kinder



Das kleine Krokodil und die große Liebe von Daniela Kulot

... eine ungewöhnliche Liebesgeschichte! Das Krokodil und die Giraffe wollen zusammenziehen – was sich als schwierig gestaltet, denn sie haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Im zweiten von fünf Bänden finden sie mit Phantasie die perfekte Lösung.

Die Bücher von Daniela Kulot sprechen die Kinder mit fröhlichen Bildern und originellen Geschichten an. Die Texte sind kurz, leicht verständlich und geeignet zum Vorlesen oder für Lesanfänger.

Für Jugendliche



Made in Vietnam von Carolin Philipps

Wer von uns trägt keine Markenturnschuhe? Wohl kaum jemand. Aber haben wir uns einmal darüber Gedanken gemacht, wer diese herstellt? Nein! In diesem Jugendroman erzählt Carolin Philipps über die Ausbeutung von vietnamesischen Jugendlichen in einer Schuhfabrik. Sie beschreibt die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und die erdrü-

ckende Not in den Familien. Eine Geschichte, die unter die Haut geht, die zum Nachdenken anregt ... Packend und maßgeschneidert für jugendliche Leser.

Als Sachbuch zu empfehlen



Über Gletscher und Grenzen: die jahrtausendealte Tradition der Transhumanz in den Alpen von Mauro Gambicorti und Anja Salzer

Beeindruckender Bildband über die uralte Tradition der Transhumanz (Fernweidewirtschaft). Der Fotograf Mauro Gambicorti hat Hirten und Herden auf ihren langen und beschwerlichen Wegen über die Grenzen, Gletscher, Pässe und Jöcher von Südtirol nach Österreich und in die Schweiz begleitet.

Kulturanthropologin Anja Salzer ergänzt die eindrucksvollen Bilder mit fundierten Texten.

Marianne Fischnaller, StB Klausen
Mein Buch des Jahres



Ein wenig Leben von Hanya Yanagihara

„Ein wenig Leben“ spielt in New York und handelt von der lebenslangen Freundschaft zwischen vier Männern, die sich am College kennengelernt haben. Jude St. Francis, JB, Malcom und Willem machen auf unterschiedliche Weise Karriere, verlieren doch nie den Kontakt. Jude St. Francis ist die charismatische Figur im Zentrum der Gruppe

und nach und nach wird in Rückblenden Judes Lebensgeschichte offenbart, die eine wahre Leidensgeschichte ist. Erst auf Seite 700 werden die vagen Andeutungen endgültig aufgeklärt. Die Autorin hat einen an Gewalt, Liebe und Mitgefühl überbordenden Roman geschrieben, der auch kontrovers besprochen wurde. Er hat aber trotz einiger Längen einen Sog und eine Wucht, die nicht unberührt lassen.

Zum Hören



Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke von Joachim Meyerhoff

Teil drei der Romanbiografie von Joachim Meyerhoff auf Hörbuch. Meyerhoff wird überraschenderweise an der Münchner Schauspielschule aufgenommen und zieht in die Villa seiner Großeltern, in das vollkommen in Rosatönen eingerichtete Gästezimmer! Herrlich die Schilderungen der Rituale

der beiden alten Leute, der Großvater ist ein emeritierter Philosophieprofessor, die Großmutter eine Schauspielerinnen und Diva, die an der Schauspielschule unterrichtet hat. Meyerhoff zeichnet die Skurrilität der Großeltern liebevoll und witzig nach, ebenso seine Aufgaben in der Schauspielschule. Urkomische Situationen, bei denen man lauthals lachen kann!

Für Kinder



Nein, tein Heia! von Stephanie Blake

Die Geschwisterhasen Simon und Franz bauen eine supertolle, megagroße Hütte im Wald. Als sie abends im Bett liegen, merkt Franz, dass er sein Schmusetuch im Wald vergessen hat. Ohne Schmusetuch kann er nicht schlafen (dieses Problem kennen sicher

viele Kinder und Eltern) und so macht sich Simon in der dunklen Nacht auf, um das Tuch zu holen. Natürlich trifft der Superbruder auf ein Monster ... Eine Geschichte über Geschwister, Einschlafen und Mut. Ich habe mich beim Vorlesen amüsiert.

Als Sachbuch zu empfehlen



Vom Kommen und Gehen: Migration in Südtirol von Kurt Gritsch

Der Historiker und Konfliktforscher Kurt Gritsch zeigt in seinem Buch die vielfältigen Gründe für Migration auf. Er belegt, dass Südtirol schon immer ein Aus- und Einwanderungsland war. Experten und Betroffene kommen zu Wort, um das Thema möglichst umfassend darzustellen. Hauptanliegen des

Autors ist es, Migrationsphänomene der Gegenwart zu dokumentieren und zugleich historisch zu analysieren. Er beleuchtet das aktuelle Thema von verschiedenen Seiten. Die Gastbeiträge sind farblich gekennzeichnet und lockern das Buch auf. Wichtiger Beitrag, damit man gegen Stammtischparolen argumentieren kann.



Ich will brav sein von Clara Weiss

Die Studentin Juli findet im hitzegeplagten München bei der exzentrischen Schauspielerin Greta ein Zimmer zur Untermiete. Doch schon bald geschehen seltsame und beängstigende Dinge. Was sich vorher als glückliche Fügung gezeigt hat, wird dann zum Höllentrip. Juli hört Kinderstimmen und findet eine Leiche im Dachboden. Weitere Menschen sterben und auch Juli schwebt in Lebensgefahr. Ein kleines Mädchen leidet un-

ter der Lieblosigkeit, Strenge und seelischen Grausamkeit der Mutter und flüchtet sich in eine Fantasiewelt. In diesem Psychothriller habe ich die Beklemmung der Protagonistin gefühlt, die sich immer mehr in einem Alptraum gefangen fühlt und deren Leben völlig aus den Fugen geraten ist. Auch die Angst des kleinen Mädchens vor der Zauberin, wird eindrucksvoll geschildert. Ich fand das Buch sehr spannend und das Ende habe ich so nicht erwartet.

Zum Sehen



Burg Schreckenstein Regie Ralf Huettner

Stephan wird von seinen Eltern in ein Internat gesteckt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit seinen Mitschülern auf Burg Schreckenstein und bestandenen Mutproben findet er sich gut zurecht. Gemeinsam werden Streiche gegen das benachbarte Mädcheninternat Schloss Rosenfels ausgeheckt. Dabei lassen sich die Mädchen nichts gefallen und schlagen zurück. Beide Gegner kämpfen mit

„modernen Waffen“. Hühner werden im Klassenzimmer eingesperrt, Drohnen und Computer eingesetzt. Letztendlich wird Schloss Rosenfels unter Wasser gesetzt und so ziehen die Mädchen zu den Jungs auf die Burg und dann geht's erst richtig los. In diesem lustigen Film nach der Jugendbuchreihe von Oliver Hassencamp steht nach wie vor das Gemeinschaftsgefühl der Internatszöglinge im Vordergrund, wobei auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Für Jugendliche



Morgen lieb ich dich für immer von Jennifer L. Armentrout

Mallory trifft am ersten Tag an der Hochschule ihren verloren geglaubten Freund Rider wieder. Die beiden verbinden traumatische Kindheitserlebnisse in einer Pflegefamilie, wo Mallory bei einem Zwischenfall schwere Brandverletzungen davongetragen hat. Seit vier Jahren lebt sie nun bei einem sehr liebevollen Ehepaar, deren Tochter verstorben ist. Durch das Wiedersehen mit Rider, ihrem Beschützer aus Kindertagen, gerät ihr

wiedergefundenes seelisches Gleichgewicht wieder durcheinander. Die beiden verlieben sich ineinander, obwohl Rider das Gefühl hat, nicht gut genug für Mallory zu sein. Auch Mallorys neue Pflegeeltern müssen erst über ihren Schatten springen, um Rider zu vertrauen. Ein sehr liebevoll geschriebener Jugendroman mit spannenden Passagen, welche von Angst, Unsicherheit, Freundschaft und Liebe erzählen, aber auch von Kleinkriminalität und Gewalt.

Als Sachbuch zu empfehlen



Die Zirbe: Heilkraft der Natur – gesundes Wohnen. 99 Rezepte für Wohlbefinden, Schönheit & Küche von Sigrith Thaler Rizzolli und Heinrich Gasteiger

Die Autorin erklärt den Lebensraum der Zirbe, der „Königin der Alpen“, und berichtet über altes Volkswissen und neue Forschungsergebnisse zu diesem Baum. Die Zirbe ist für ihre Heilkraft in der Kosmetik, Aromatherapie, in der Verwendung von Einrichtungsgegenständen und zur Förderung

der Gesundheit bekannt. Gemeinsam mit dem Koch Heinrich Gasteiger hat sie die Zirbe auch für das Kochen entdeckt. Sie findet bei der Zubereitung von Suppen, Fleischgerichten und sogar bei Süßspeisen Verwendung. Die einladenden und teils auch stimmungsvollen Bilder machen Lust, gleich drauf los zu kochen und sich auch an der Herstellung von Salben, Seifen und Tinkturen zu versuchen. Da die Informationen nicht zu wissenschaftlich und leicht verständlich sind und auch die Anleitungen sehr praxisnah sind, finde ich das Buch sehr gelungen.

Maria Kusstatscher, ÖB Villanders
Mein Buch des Jahres



Ich habe einen Traum: Als Flüchtlingskind in Deutschland von Reem Sahwil

Ihre Tränen bewegten Angela Merkel und die ganze Welt. Die Geschichte des Flüchtlingskindes Reem Sahwil steht stellvertretend für unzählige Flüchtlinge, die nur den einen Wunsch haben: endlich in Sicherheit und ohne Angst leben zu können. Dieses Buch beschreibt den bewegenden Lebensweg eines Mädchens und den Traum von einer besseren Welt. Reem Sahwil ist in einem

libanesischen Flüchtlingslager viel zu früh auf die Welt gekommen und konnte nicht medizinisch versorgt werden, was gravierende Folgen hatte: sie war jahrelang gelähmt. Ihre Flucht führte die Familie von Reem schließlich nach Deutschland, wo sie endlich die medizinische Behandlung erhielt, die sie brauchte. Angesichts der aktuellen Situation, wo viele Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen, kann dieses Buch Verständnis, Mitgefühl und Solidarität wecken. Als aktuelles Schicksal-Buch zu empfehlen!

Franziska Röck, ÖB Gossensaß
Als Sachbuch zu empfehlen



Wortwerkstatt: Deko- und Geschenkideen mit Sprüchen, Zitaten & Co. von Susanne Pypke u.a.

Ob es das coolste Sachbuch für Mädchen ab zehn Jahren ist, sei dahingestellt. Aber dass es ein sehr cooles Buch ist, das behaupten zu-

mindest einige Fachfrauen: unsere 13-jährige Tochter, die das Buch von ihrem Taschengeld gekauft hat, und deren Freundinnen. Auf den ersten gut 200 Seiten des insgesamt 256 Seiten umfassenden Werkes finden sich „1000 weise, witzige und ironische Sprüche“ für viele Lebenslagen, zusammengefasst in den Rubriken „Glück & Weisheiten“, „Liebe & Freundschaft“, „Familie & Zuhause“, „Charakter & Eigenschaften“ sowie „Das Leben & ich“. Nicht alle Sprüche sind brandneu, manche sind alte Bekannte aus meiner Teenagerzeit, aber es war doch schön, sie – grafisch aufgepeppt – wieder einmal zu lesen. Und für die Mädchen waren sie eben doch neu. Den Großteil der Sprüche habe auch ich noch nicht gekannt und musste immer wieder schmunzeln. Ab Seite 205 folgen 34 Ideen

und praktische Anleitungen, um die Sprüche passend in Szene zu setzen: auf Papier, Stoff, Holz und Leder, auf die Lieblingstasse, auf eine Schürze oder auf eine selbstgemachte Karte ... Natürlich kann man die Sprüche auch wunderbar posten. Das Sachbuch ist geeignet für Mädchen ab zehn und findet auch unter erwachsenen Frauen Anklang. Hilfreich ist es für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Grundschulen, welche sich jedes Jahr neu über Vater- und Muttertagsgeschenke Gedanken machen. Zum Schluss eine Kostprobe aus den Lieblingsprüchen der Dreizehnjährigen: „Sei immer du selbst, außer du kannst ein Einhorn sein. Dann sei ein Einhorn.“ Mein derzeitiger Lieblingspruch: „Das war kindisch und unreif, ich weiß. Ich fand's toll.“

Marlene Ladurner, ÖB Nals
Mein Buch des Jahres



Suleika öffnet die Augen von Gusel Jachina

Ohne eine Sekunde zu zögern kann ich mit meiner Entdeckung dieses Jahres aufwarten. Es ist dies ein atemberaubender historischer Roman, das Erstlingswerk der 40-jährigen Tartarin Gusel Jachina. Eindringlich und außerordentlich berührend schildert die Autorin das Leben einer jungen russischen Bäuerin. Von ihrem wesentlich älteren Mann als billige Arbeitskraft missbraucht und schikaniert und gedemütigt von ihrer herrischen Schwiegermutter, muss Suleika zudem den Tod von vier kleinen Töchtern erleiden. Nach-

dem ihr Mann von Stalins Soldaten erschossen wurde, schlägt das Schicksal abermals erbarmungslos zu. Im Laufe der Deportation unter unmenschlichen Bedingungen per Schlitten, Zug und Schiff nach Sibirien, in die Hölle der von Stalin Ausgesiedelten, wird es für Suleika zur Gewissheit, dass sie erneut schwanger ist ... Im Vorwort des Buches steht: „Wir alle wissen viel zu wenig über unsere Großmütter und Urgroßmütter“. Dies hat mich sehr nachdenklich gestimmt und ich denke, dass auch nicht sentimentale Gemüter beim Lesen ab und zu Tränen in den Augen haben werden ...

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt
herunterladen unter:



pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 | I-39011 Lana (BZ)
Tel. 0473 562 770 | info@pedacta.com